17
01
Heft 24

inside acat

Das Magazin für Kunden, Freunde und Mitarbeiter

CMS 17 BERLIN
Cleaning. Management. Services.
19. – 22. Sep 2017
www.cms-berlin.de

WIEDER ENTDECKT, UND DENNOCH BRANDNEU:

Eisen II Chlorid PIX 209W exklusiv bei ACAT!

GERUCHSBELÄSTIGUNG ADÉ

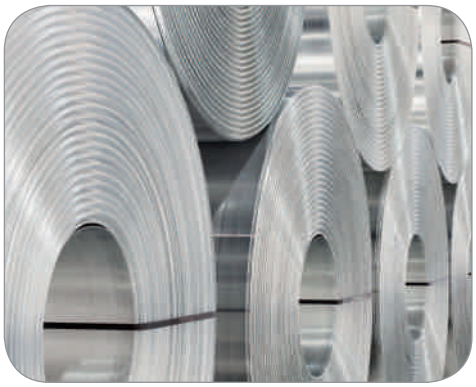
dank VPS und Ecosorb®

WENN DER FAULTURM ÜBERSCHÄUMT:

DefomStar® 300 L

Applied Chemicals International Group
Technical Service is our Success

AUS DEM INHALT



Wuppermann veredelt Stahlprodukte - Kemira veredelt die wertvollen „Produktionsnebenprodukte“ und ACAT vermarktet sie. Eine überaus erfolgreiche Dreiecksbeziehung mit Zukunft!

Problemlösung bei der Aufbereitung der Tunnelwasser beim Bau des neuen Albulatunnels in der Schweiz mit Hilfe von AluStar® und FlocStar®.

Unsere mobile Vorführanlage mit Schneckenpresse AS250 zur Schlammentwässerung für Kleinkläranlagen ist im Waldviertel in „feste Hände gekommen“.

NEWS UND EVENTS

2 European Coatings Show 2017

3 Hungarocoat 2018 - Wir kommen wieder!

3 CMS: das bedeutendste Branchenereignis 2017

COVERSTORY

4 Wieder entdeckt, und dennoch brandneu:
Eisen II Chlorid PIX 209W exklusiv bei ACAT!

TECHNICS

6 Eisen II Chlorid PIX 209W in der Abwasserreinigung

8 Wenn der Faulturm überschäumt: DefomStar® 300 L

10 „Wasser marsch!“ beim Neubau Albulatunnel Schweiz

12 Dank VPS und Ecosorb®: Geruchsbelästigung adé!

14 Skyvell seit April bei Fressnapf Schweiz erhältlich!

16 Skyvell will in Dubai hoch hinaus!

18 Chemtech nun auch in der Schweiz

19 SOCAL UP - Die Struktur macht den Unterschied

22 Eine Mobile in festen Händen!
Schneckenpresse AS250 bleibt in Weitersfeld

23 Neue ACAT Feinsiebrechen in der Kärntner KA Ferndorf 7.000 EW

24 ACAT AS 505L ersetzt Zentrifuge in ARA Wangen an der Aare

26 Schwarz auf Weiß: Die Geschichte der Papiermacherei (Teil 1)

30 Die Division Papertech erweitert in Zentral- und Osteuropa

INTERN

31 Erich Sailer: Mit Ju-Jitsu für die Umwelttechnik

34 Gesundheit: Unsere Haut – ein wahres Multitalent

36 Für Gesundheit und Wohlbefinden: Kochen nach den 5 Elementen

37 Jubiläen, Neueinstiege und besondere Anlässe

41 Unser Lieferprogramm

Foto: Nestler-Kenzian

Manfred Zabl

Liebe Freunde unseres Hauses!

Diese mittlerweile 24. Ausgabe von „inside acat“ widmet sich dem Schwerpunkt der Umwelttechnik, die sich stetig an steigende Anforderungen anzupassen hat, und auch ständig neue Konzepte und Technologien fordert. Ging es in den Anfängen um blanke Reinigung von Wasser, Luft und Boden, ist heute neben diesen Grundforderungen vor allem auch die Rückgewinnung von wertvollen Rohstoffen ein großes Thema. Sowohl die Industrie als auch kommunale Betriebe sind stark bemüht, den bisherigen Abfall des klassischen Reinigungsprozesses wiederzuverwerten, und daraus Wertschöpfung zu kreieren. Die Formen der Rückgewinnung sind vielschichtig und gehen von chemischen Grundstoffen bis zur Energie in verschiedenen Formen. Aber alle haben gemeinsam, dass wir dadurch unsere Erstressourcen schonen und mehr und mehr an Stoffen, die bereits verwendet wurden, wieder herstellen und nutzen können. Das ist in den heutigen Sprachgebrauch umgewandelt als Umweltschutz 2.0 zu bezeichnen. Wir reinigen nicht nur unseren Ausstoß an Schmutzwasser und verpesteter Abluft, sondern wir lassen in vermehrtem Maße auch der Natur ihre Schätze, damit auch die nachfolgenden Generationen in einer gesunden Welt forschen und leben können!

„Urban Mining“ ist somit das Schlagwort der Stunde in der Umwelttechnik. Das ist ein wahrlich weites Land an Entwicklungsbedarf, und es entstehen an allen Ecken und Enden immer weitere spannende Technologien, die es auszuarbeiten und in Prozesse einzupassen gilt. Wohlgemerkt - hier geht es nicht darum, Kleider aus alten Lumpen zu machen, sondern um eine Rohstoffrückgewinnung in edelster Form. Diese wiederhergestellten Stoffe sind in den meisten Fällen von reinster und bester Qualität – oft besser als Primärprodukte – und die abfällige und falsche Bezeichnung „Abfallprodukt“ sollte in diesem Zusammenhang möglichst bald aus dem Sprachgebrauch verschwinden. Die reizvollste aller Aufgaben im Urban Mining Bereich wird aber werden, die Unzahl an Ideen und Techniken in einen kommerziell verträglichen Mantel zu bekommen. Oft ist die Wiedergewinnung noch kostspieliger als die Entnahme aus der Natur. Aber hier sind wir alle gefordert, das ins Lot zu bekommen!

Das sind wir unseren Nachkommen und der Geschichte schuldig! Schon die erste Generation nach uns – unsere Kinder – sehen die Welt etwas anders als wir. Da wird wesentlich mehr Wert auf eine ausgewogene Work-Life-Balance und genügend Raum für soziale Kontakte und Kraft tanken in der Natur und beim Sport gelegt. Geld und Karriere sind hilfreich, aber damit alleine wird man nicht glücklich, und es braucht einfach anderes für ein erfülltes, zufriedenes Leben. Tja, ich würde sagen – da können wir viel lernen von unseren Kindern. Dieser neue Lebensstil hat schon was für sich. Das kommt mir oft in den Sinn, wenn ich in der 60. Arbeitsstunde der Woche hinterm Computer verstaube. Etwas Sonne und frische, gesunde Natur tut der Seele gut. Ein Lebenselixier das es zu hegen gilt!

Es gibt also viel zu berichten in dieser neuen Ausgabe von „inside acat“ und ich wünsche allen Freunden unseres Hauses einen schönen und langen Sommer, einen erfolgreichen Herbst – und viel Freude mit dieser hoffentlich für alle interessanten Lektüre!

Manfred Zabl
CEO Applied Chemicals International Group

EUROPEAN COATINGS SHOW 2017

Fotos: Gabriele Horak (3)

Show und Congress zeigten heuer deutlich: Der Trend zu Umweltschutz und neuen Funktionalitäten ist ein wesentlicher Innovationstreiber für die Farben- und Lackindustrie.

Nach vier Tagen angeregtem Messegeschehen und hochkarätigem Wissensaustausch enden European Coatings SHOW und Congress erneut sehr erfolgreich. ACAT konnte eine Vielzahl von Kunden- und Lieferantenkontakten verzeichnen. Mit 1.135 Ausstellern in sieben Messehallen und erstmals mehr als 30.000 Fachbesuchern aus über 110 Nationen ist die European Coating Show die weltweit größte und wichtigste Fachmesse rund um die Produktion hochwertiger Lacke, Farben, Dichtmassen, bauchemischer Materialien und Klebstoffe. In diesem Jahr zeigten Show und Congress deutlich, dass der Trend zu Umweltschutz und neuen Funktionalitäten ein wesentlicher Innovationstreiber für die Farben- und Lackindustrie ist.

Text: FR

HUNGAROCOAT 2018 – Wir kommen wieder!

Die Hungarocoat fand von 29. bis 30. November 2016 im ELTE Convention Centre in Budapest statt. Die Messe und Konferenz wird vom Research Institute for Paint Industry der Hungarian Chemical Society veranstaltet. Rund 70 Aussteller beziehungsweise vertretene Firmen waren präsent.

Erstmals hat auch die Divison Chemtech der ACAT als Aussteller an der Messe teilgenommen. Gemeinsam mit unserem Lieferanten Münzing Chemie haben wir im Rahmen des Konferenzprogramms einen Vortrag gehalten. DI Hans-Rainer Seelig referierte zum Thema „Rheological Modification of Water-based coatings using TAFIGEL“, wobei die neusten Entwicklungen im Bereich Polyurethanverdicker beleuchtet wurden. Die Resonanz auf den Vortrag und die Frequenz am Stand waren ausgesprochen positiv, und es konnten etliche Entwicklungen und Projekte mit Kunden angedacht werden. Der genannte Vortrag wurde übrigens in der letzten Ausgabe unseres Firmenmagazins veröffentlicht, er kann auch über die Firmenwebsite www.acat.com kostenlos heruntergeladen und nachgelesen werden.

Auf Grund der positiven Erfahrungen mit dieser Veranstaltung planen wir, bei der nächsten Konferenz 2018 wieder mit einem eigenen Stand vertreten zu sein.

Text: FR

CMS: Das bedeutendste Branchenevent 2017

CMS 17 BERLIN
Cleaning. Management. Services.
19. – 22. Sep 2017
www.cms-berlin.de

Erstmals findet der Weltkongress der Gebäudedienstleister parallel zur Reinigungsfachmesse statt. ACAT ist wieder mit dabei, um die Skyvell-Produktpallette und VPS mini System zu lancieren.

Berlin ist im September für eine Woche der Nabel der Reinigungswelt. Vom 19. bis 22. September bietet die Internationale Reinigungsfachmesse CMS Berlin 2017 – Cleaning.Management.Services. einen umfassenden Marktüberblick über Produkte, Systeme und Verfahren der gesamten gewerblichen Reinigungstechnik. Da darf das ACAT-Team nicht fehlen.
Die natürlichen Geruchsentferner aus der Skyvell-Produktpallette sind die ideale Ergänzung bei Reinigungslösungen in fast allen Bereichen, und auch unser VPS mini System zur Bekämpfung von schlechten Gerüchen mit einem breitem Einsatzspektrum von Hotels über Altenheime bis hin zur Tatortreinigung wird erneut als effiziente Alternative zu den herkömmlichen Ozongeräten präsentiert werden.

Parallel zur CMS 2017 führt vom 18. bis 20. September erstmals der Weltkongress der Gebäudedienstleister WFBSC (World Federation of Building Service Contractors) die Top-Entscheider aus allen Kontinenten zum Thema „Reinigung in einer digitalen Welt – Prozesse, Menschen, Technik“ nach Berlin. Auch da gilt es interessante Kontakte zu knüpfen und sich entsprechend zu positionieren.

Text: GG

WIEDER ENTDECKT, UND DENNOCH BRANDNEU:

Eisen II Chlorid PIX 209W exklusiv bei ACAT!

Wuppermann veredelt Stahlprodukte - Kemira veredelt die wertvollen Produktionsnebenprodukte und ACAT vermarktet sie. Eine überaus erfolgreiche Dreiecksbeziehung mit Zukunft!

Fotos: Wuppermann AG (2)

AUTOR: **ERICH SAILER**

Der Name Wuppermann steht für Erfahrung und Kompetenz in Sachen Stahl, aber auch für innovative Produktentwicklung, rationelle Fertigung und erstklassige Verarbeitung. Seit 1872 verfolgt das inhabergeführte Familienunternehmen eine Strategie langfristigen Wachstums und beständiger Wertschöpfung im Interesse von Kunden, Mitarbeitern und Anteilseignern. Neuerdings auch mit Expansion in Ungarn und einem gigantischen Werk, der Wuppermann Hungary Kft., dem neuen Wuppermann-Werk für Flachprodukte in Ungarn. Mit dem Bau im Hafen von Győr-Gönyű ist das Familienunternehmen die größte Investition in seiner über 140jährigen Firmengeschichte eingegangen und hat einen hochmodernen Standort mit Beiz- und Feuerverzinkungsanlagen mit einer Verarbeitungskapazität von 500.000 Tonnen Stahl pro Jahr geschaffen.

Wuppermann Hungary Kft., das neue Wuppermann-Werk für Flachprodukte in Ungarn

„Wir haben unsere gesamte Erfahrung in den Bau dieses Werkes und insbesondere in die Entwicklung

der Warmbreitband Beiz- und Feuerverzinkungslinie gesteckt. „Das Ergebnis sucht in Europa seinesgleichen“, berichtet Carl Swoboda, Geschäftsbereichsleiter Vertrieb Flat & Tube Products. „Die Test- und Inbetriebnahmephase mit dem ersten gebeizten Material und die Hochfahrkurve für das erste verzinkte Band sind bereits im Herbst des Vorjahrs erfolgt“, berichtet Swoboda, auch das „First Coil“ sei im Testbetrieb schon an der neuen Längsteilanlage produziert worden. „Die ersten Spaltbänder wurden bereits erfolgreich für die zukünftige Versorgungssicherheit der beiden Wuppermann-Standorte in Judenburg und Altmünster (Österreich) testweise verarbeitet, der Probebetrieb läuft anstandslos“, erklärt Mario Dorfer, einer der beiden Geschäftsführer am Standort Ungarn.

Zu Jahresbeginn war schließlich Produktionsstart für das folienbeschichtete Warmband „WProtect“ in Ungarn. Dabei handelt es sich um Bandstahl, geschützt mit einer Zinkschicht und einer zusätzlich aufgeschmolzenen Hochleistungsfolie. Dabei wird die Polyolefin-Folie direkt nach dem Verzinkungsvorgang beidseitig aufgetragen.

„Das klingt einfach, ist in Wirklichkeit aber ein sehr komplexer Vorgang, bei dem eine optimale Kombination aus Bandtemperatur und Anpressdruck einen ausgezeichneten chemischen und mechanischen Verbund von Folie und verzinktem Stahlband ergibt“, erklärt Dorfer. „WProtect trotzt praktisch allen Korrosionsangriffen durch Nässe, mechanischem Abrieb oder zahlreichen Chemikalien. Jahrzehntelanger unbeschadeter Einsatz zum Beispiel in der Abwassertechnik beweist diese optimale Korrosionsbeständigkeit.“

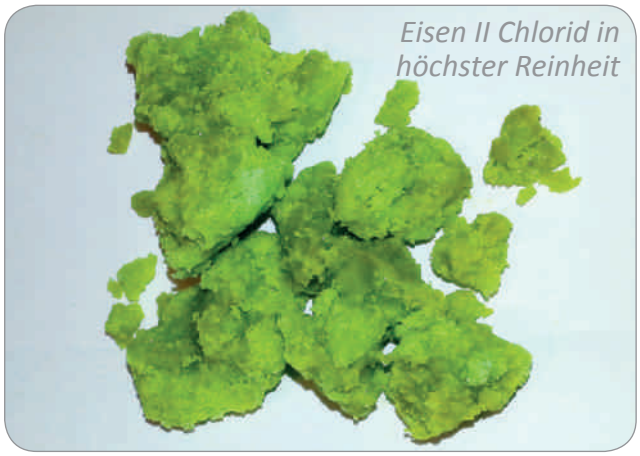
Zur Zeit beschäftigt die Wuppermann Hungary mehr als 100 Mitarbeiter, im Vollbetrieb werden am Standort Ungarn rund 200 Mitarbeiter tätig sein. Auf dem 100.000 Quadratmeter großen Grundstück sind vier Produktions- und Logistikhallen mit einer Gesamtfläche von etwa 32.000 Quadratmetern entstanden. Durch die Errichtung der Produktionsanlagen kann das Team vor Ort auf beeindruckende Zahlen zurückblicken:

- Aufschüttung mit ca. 400.000 Kubikmetern Schutt. Dies entspricht ca. 36.000 Muldenkippern.
- Verarbeitung von 14.000 Kubikmetern Beton. Dies entspricht etwa 400 Einfamilienhäusern.
- Verwendung von 7.000 Tonnen Stahl. Mit dieser Menge könnte man 2½-mal die Bayarena in Leverkusen errichten.
- Die Bandverzinkungsanlage wiegt 3.200 Tonnen. Dies entspricht 1.600 Audi Q7.

Die offizielle Eröffnung des Standorts wird voraussichtlich im September 2017 erfolgen.

Wuppermann Hungary Kft., das neue Wuppermann-Werk für Flachprodukte in Ungarn

Foto: Wikipedia



Was hat ein Stahlwerk mit Phosphatfällung/Elimination zu tun?

Nun Stahl besteht ja vorwiegend aus Eisen. Wird es zu Stahl veredelt, löst sich ein Teil des Eisens aus, und es entsteht als ein Nebenprodukt Eisen II Chlorid. Um dieses als eingenständiges Produkt verwendbar zu machen, muss es üblicherweise mit reiner Salzsäure versetzt werden. Und um den Eisengehalt noch zu steigern, wird es danach mit Magnetit oder Abfalleisen versetzt. Dabei müssen aber wertvolle und leider auch teure Rohstoffe eingesetzt werden. Und je nach Reinheit dieser verwendeten Substanzen kann es natürlich auch zu Verunreinigungen kommen.

Kemiras Weg zu PIX 209W

Durch ein von der Firma Kemira entwickeltes, optimiertes Verfahren gelingt es, durch Anreicherung und Reinigung zweiwertige Eisensalze in höchster Konzentration und hervorragender Reinheit herzustellen. Dieser Prozess hat extrem große ökonomische und ökologische Vorteile. Er wurde deshalb von den ungarischen Behörden problemlos bewilligt. Durch permanente Qualitätskontrollen ist überdies die konstant gute Wirksamkeit dieses bewährten, zugleich aber völlig innovativen Produkts sichergestellt.

Exklusiv bei ACAT: PIX 209W, ein alt bewährtes, und dennoch völlig neues Produkt zur Phosphatfällung

In tiefer Kooperation haben Kemira und ACAT die Verpflichtung übernommen, den Wuppermann Konzern mit den notwendigen Chemikalien zu versorgen, und das in der Umwelttechnik als Fällungsmittel eingesetzte PIX 209W zu vermarkten. Wie freuen uns deshalb sehr, unser Portfolio auf dem Sektor Phosphatfällung durch dieses neue Produkt zu erweitern, und unseren Kunden ein weiteres „intelligentes Produkt“ anbieten zu können! Informieren Sie sich im folgenden Artikel näher zu PIX 209W. Bei darüber hinausgehenden weiteren Fragen stehen Ihnen unsere Mitarbeiter gern jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung!

EISEN II CHLORID PIX 209W
In der Abwasserreinigung

Wiederentdeckt - und dennoch brandneu: Aufgrund unserer engen Kooperation mit Kemira konnten wir unserem Portfolio ein weiteres Produkt zur Phosphatfällung hinzufügen: PIX 209W.

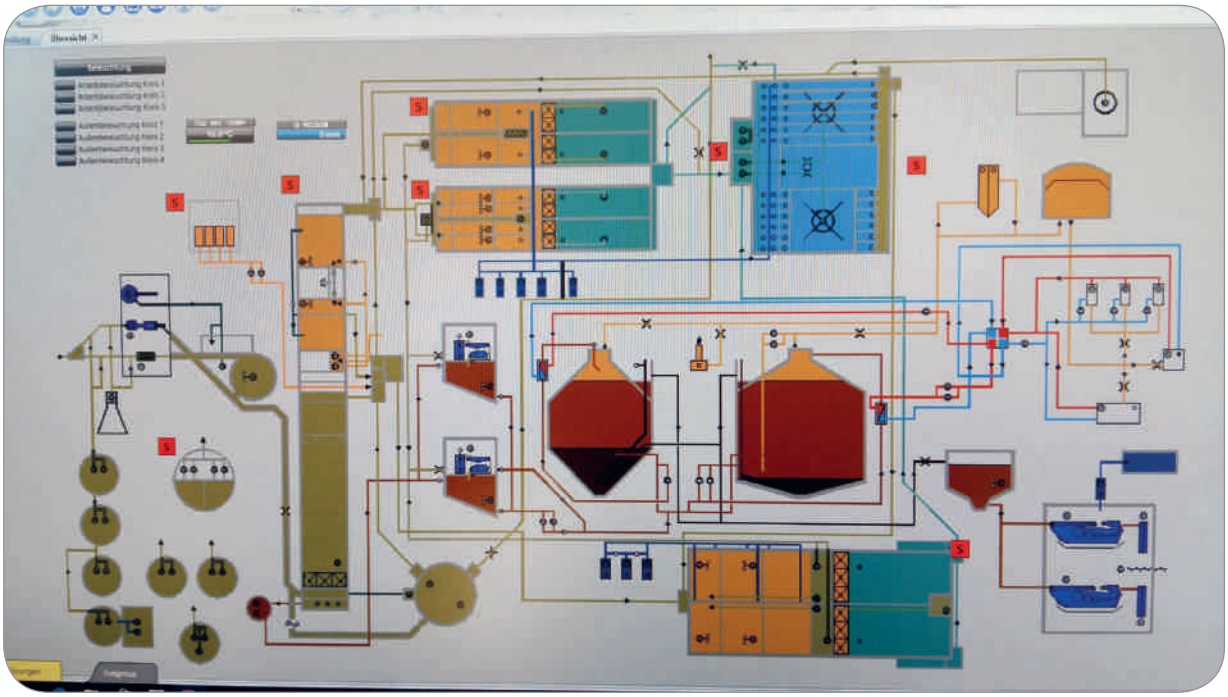
AUTOR: **ERICH SAILER**

Zweiwertige Eisensalze wurden in jüngster Vergangenheit nur selten zur Phosphatfällung verwendet, weil sie im Ruf standen, dass sie für die Oxydation Unmengen an Sauerstoff verbrauchen. Zu Unrecht! Wie neueste Untersuchungen gezeigt hatten, brauchte es nur wenige Minuten, um PIX 209W im Belebungsbecken zu oxydieren und somit die PO4P Fällung stattfinden zu lassen! Wir beschlossen daher, unsere Erfahrungen fundiert zu verifizieren und dazu ausführliche Betriebsversuche im Vergleich mit dreiwertigen Eisenprodukten durchzuführen.

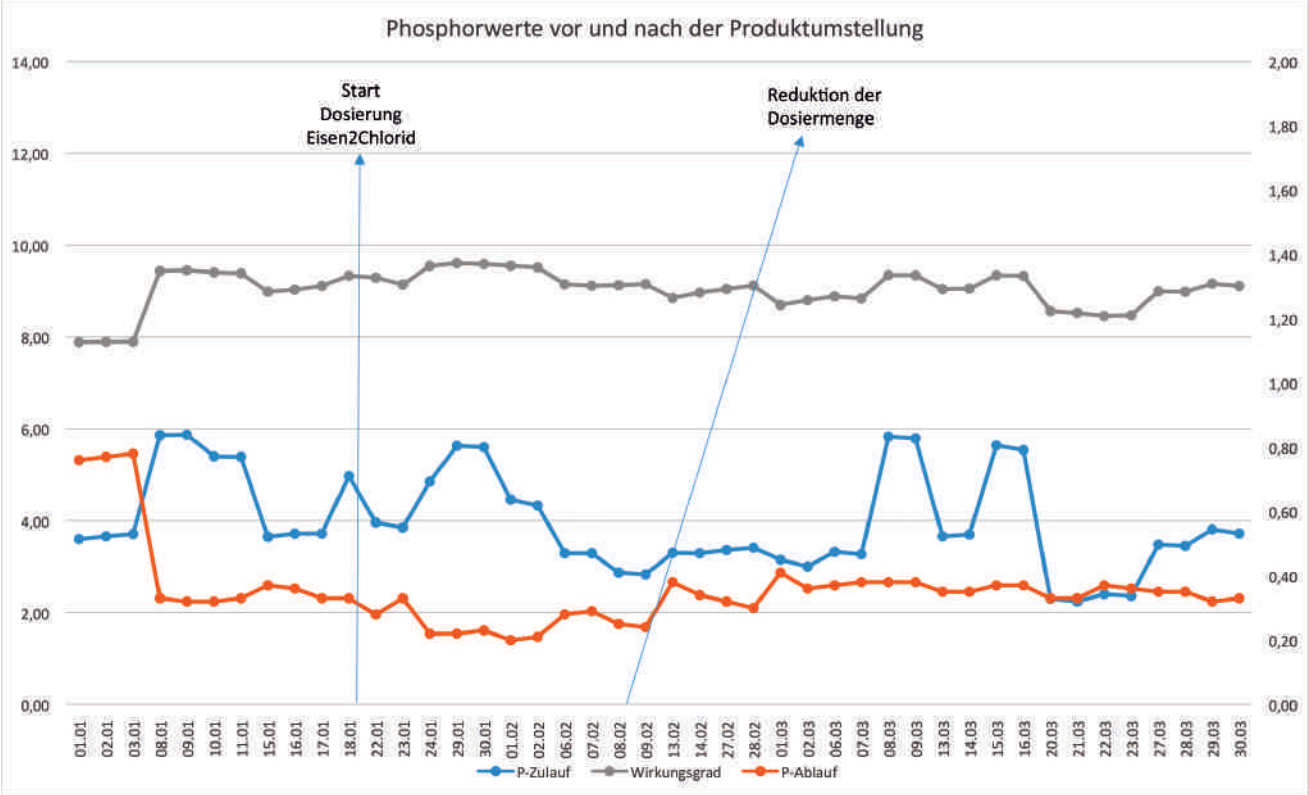
Betriebsversuche mit dreiwertigen Eisenprodukten

Mitte Jänner dieses Jahres wurde der Lagertank einer großen Kläranlage in Niederösterreich mit PIX 209W gefüllt.

Die Dosierung erfolgt in dieser Anlage im Verteilbauwerk des Zulaufes zu den Biologien, dosiert wird vor den vorgeschalteten Denitrifikationen. Die Dosiermen-



gen wurden zunächst auch nach der Umstellung auf PIX 209W als Fällungsmittel nicht verändert. Schon nach kürzester Zeit zeigte sich, dass der P Wert auf ca 0,2 mg/l fiel. Die Dosiermenge wurde daraufhin reduziert. Exakte Kalkulationen auf Basis der durchgeführten Versuche werden in einigen Monaten zu Verfügung stehen. Eines ist jetzt schon offensichtlich: Es konnten bis dato keinerlei nachteilige Effekte beobachtet werden. Sowohl Nitrifikation/Denitrifikation als auch Absetzverhalten wurden in keiner Weise negativ beeinflusst.
Bei Interesse und/oder Fragen wenden Sie sich bitte an Ihren technischen Betreuer!



WENN DER FAULTURM ÜBERSCHÄUMT: DefomStar® 300 L

Fotos: www.bier-kwik.de (1), Spiola (1)

Der Schaum im kühlen Blonden verspricht Entspannung und Genuss – in der Kläranlage bringt er aber eher Klärwärter zum Schäumen. Vor Wut. So gesehen entspannt auch DefomStar® 300 L, unser Spezial-Entschäumer für Kläranlagen. Er ist effektiv und stabil in der Wirkung und sparsam in der Anwendung.

AUTOR: **ERICH SAILER**

Zu einem gut gezapften Bier gehört eine wunderschöne Schaum-Haube. Bei Klärwärtern ist allerdings einzig der Bierschaum im Glas beliebt. Auf ihren Kläranlagen führt Schaum dagegen immer zu großen technischen Problemen.

Schaum entsteht, wenn sich die Oberflächenspannung des Wassers verringert und durch Turbulenzen Luft eingearbeitet wird, wenn belüftet wird oder gasbildende Reaktionen im Behandlungsprozess ablaufen. Oberflächenschaum ist leicht an den Schaumblasen zu erkennen.

Eingeschlossene Luft- und Gasblasen bemerkt man dagegen meist nur an ihren störenden Auswirkungen auf den Betriebsablauf.

DefomStar® Entschäumer/Entlüfter sind hochwirksame Produkte, die in verschiedenen, dem jeweiligen Anwendungszweck angepassten Einstellungen, zur Verfügung stehen und den Abwasserreinigungs- und Schlammbehandlungsprozess durch Schaumverhinderung beziehungsweise Schaumbekämpfung

positiv unterstützen. Dabei destabilisieren die grenzflächenaktiven Entschäumerteilchen die Schaumblasen an deren Oberfläche und bringen sie so zum Platzen. Der Entlüfter führt Gasteilchen zu größeren Blasen zusammen, diese steigen an die Oberfläche und entweichen dort. Jeder Entschäumer hat aufgrund dieses Wirkungsprinzips je nach Zusammensetzung auch eine mehr oder weniger starke entlüftende Wirkung, was beim Einsatz in bestimmten Bereichen von Abwasserreinigungsanlagen zu beachten ist.

Unser Spezial-Entschäumer für Kläranlagen **DefomStar® 300 L** ist ein sehr effektiver Entschäumer und Entlüfter. Er ist sehr stabil in der Wirksamkeit, weshalb üblicherweise ein Dosierpunkt ausreichend ist, um im gesamten System eine gute Entschäumerwirkung zu erzielen. Die Dosierungen betragen üblicherweise 5-50ppm.

DefomStar® 300 L wird grundsätzlich pur oder als stark verdünnte Lösung eingesetzt, wobei die optimale Wirkung nur bei sachgerechter Auflösung und Einmischung erreicht wird. ACAT bietet geeignete Löse- und Dosieranlagen zur optimalen Produktaufbereitung an.

ANWENDUNG

Für die optimale Wirksamkeit der Entschäumer/ Entlüfter ist die Auswahl der Dosierstelle außerordentlich wichtig. In technologiebedingt gasführenden Behandlungsstufen sind Entschäumer/Entlüfter nur nach gründlichen Vortests einzusetzen. Dosierstellen können sein:

- Biologie
- Ablauf zur Nachklärung
- Faulturm
- Aufsprühen
- Dosierung in die Umwälzleitung
- Sedimentationsbecken zur Entlüftung vor der Sedimentation
- Sammelbecken

Eine Verteilung der Gesamtdosiermenge auf mehrere Dosierstellen kann vorteilhaft sein. Die günstigste Dosierung ist vorzugsweise durch Betriebsversuche zu ermitteln. Die Dosierung sollte bei erhöhtem Schaumanfall nur in kleinen Schritten gesteigert werden. Erfahrungsgemäß steigert nämlich eine Überdosierung die Wirkung nicht, sie kann aber den Betriebsablauf nachteilig beeinflussen. Bei der Durchführung von Labor- und Betriebsversuchen zur Auswahl des für den einzelnen Anwendungsfall richtigen Produkts steht Ihnen unser anwendungstechnischer Service jederzeit gerne zur Verfügung. Dies trifft auch für die Projektierung und Lieferung von geeigneten manuellen, halb- und vollautomatischen Löse- und Dosieranlagen zu.

„WASSER MARSCH!“
beim Neubau Albulatunnel Schweiz

Während der Bauphase zum neuen Albulatunnel in der Schweiz gab es Probleme mit der Wasseraufbereitung der Tunnelwasser Preda und Spinas. Gemeinsam mit Alwatec AG konnte ACAT Lösungen erarbeiten. Auch der Einsatz von AluStar® und FlocStar® trägt dazu bei, dass die Wasserwerte nun die Einleitbedingungen erfüllen.

AUTOR: **CHRISTIAN SUTER**

Am 31. August 2015 erfolgte die offizielle Anschlagsfeier zum Neubau des Albulatunnels der Rhätischen Bahn (RhB) in Preda im Graubünden. Bei diesem Projekt handelt es sich um den Bau eines zirka sechs Kilometer langen Tunnels, der sich auf über 1.800 Meter über Meer befindet, und von zwei Seiten, aus Preda und Spinas, konventionell vorgetrieben wird.

Der Neubau soll den bestehenden, über 100 Jahre alten Tunnel ersetzen, doch gilt es, das historische Tunnelbauwerk zu erhalten, das Teil des UNESCO Welterbes „Rhätische Bahn in der Landschaft Albula/Bernina“ ist. Nach Fertigstellung des neuen soll der alte Tunnel deshalb saniert werden und die Aufgabe eines Sicherheitstunnels erfüllen. Das Gesamtprojekt wird den neusten sicherheitstechnischen Anforderungen entsprechen. Im Ereignisfall werden kurze Fluchtwege und Sicherheitseinrichtungen das Verlassen der Unfallstelle im Tunnel durch Querverbindungen in den Sicherheitstunnel

ermöglichen. Hier wird die Luft unter Druck stehen, was im Brandfall das Einströmen verrauchter Tunnelluft verhindern soll. Voraussichtlich Ende dieses Jahres sollten die Vortriebsarbeiten an der neuen Tunnelröhre beendet sein. In Betrieb soll der neue Tunnel 2021 gehen, ein Jahr später soll das gesamte Projekt abgeschlossen sein.

Obwohl ein Umweltverträglichkeitsplan erstellt worden war und man daraus resultierend ein gewaltiges Maßnahmenpaket erarbeitet hatte, das unerwünschte Auswirkungen des Projekts zum Schutz von Mensch, Tier, Landschaft, Luft und Wasser minimieren sollte, ergaben sich nach einem halben Jahr Bauzeit Probleme mit der Wasseraufbereitung in Preda und Spinas. Der Kanton Graubünden setzte Druck auf, damit das Tunnelwasser den Vorschriften entsprechend eingeleitet wird.

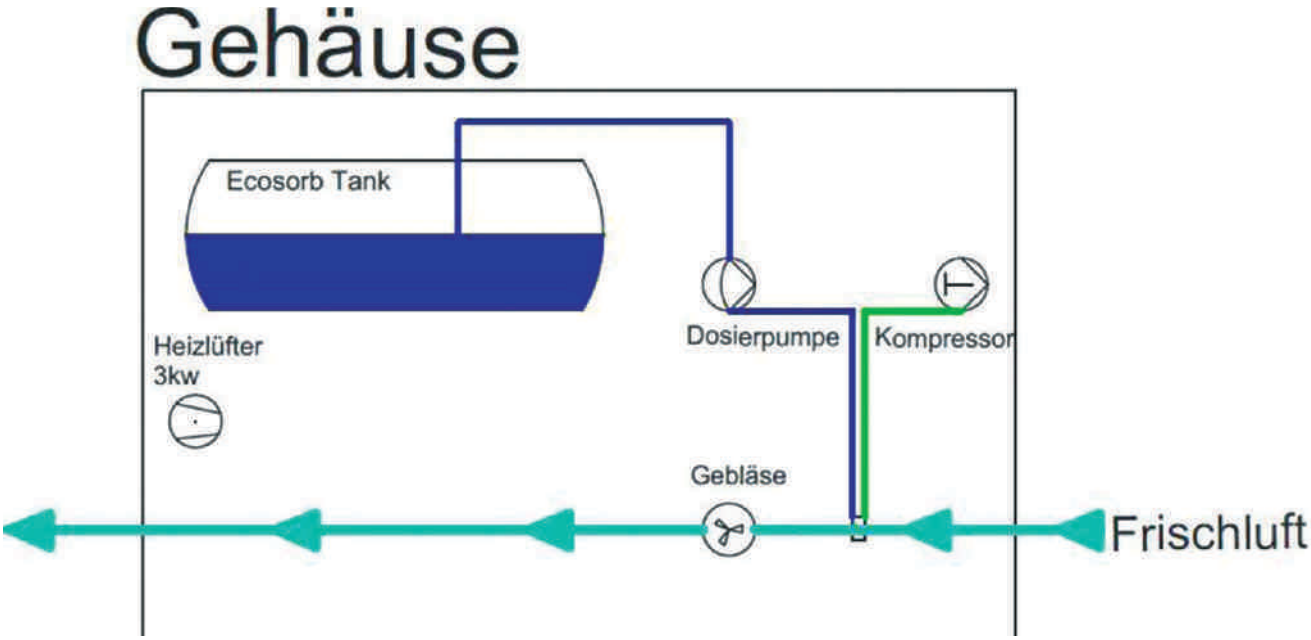
ACAT hatte zu diesem Zeitpunkt schon lange immer wieder sehr gut mit der Firma Alwatec AG, die zur Marti Gruppe gehört, zusammengearbeitet. Alwatec AG ersuchte nun ACAT um Unterstützung bei den Laborversuchen mit Fäll– und Flockmitteln, um eine optimale Wasseraufbereitung sicherzustellen, und daraus resultierend auch die vorgeschriebenen Wasserwerte zu erreichen. Gemeinsam erarbeitete man chemische und mechanische Lösungen, mit deren praktischer Umsetzung die Tunnelwasser aus Preda und Spinas sauber geklärt werden können. Die Behandlung mit AluStar® und FlocStar® erwies sich dabei einmal mehr als ausgezeichnete Wahl, die Wasserwerte erfüllen nun die Einleitbedingungen.

Bei der Baustelle Preda ist zusätzlich noch ein Ausbruch-Aufbereitungswerk in Betrieb, bei dem ebenfalls unser FlocStar® mit Erfolg eingesetzt wird.

Die Versorgungswege für die beiden Baustellen in Preda und Spinas sind durch diverse Einschränkungen bei Gewicht, Breite, Höhe und Umweltschutzauflagen, sowie durch jahreszeitliche Gegebenheiten stets eine Herausforderung für unser BackOffice und alle Beteiligten. Doch solche Herausforderungen spornen uns an, sodass wir durch Planung und/oder Improvisation vor Ort immer Lösungen finden, mit denen alle zufrieden sind.

DANK VPS UND ECOSORB®: Geruchsbelästigung adé!

Bei Wollsdorf Ledererzeugung hat Qualität Tradition. Marken mit Rang und Namen schwören auf Wollsdorf-Ware. Was die Geruchsbekämpfung betrifft, hat in der Gerberei im steirischen Unterfladnitz aber schon die Zukunft begonnen: Dank VPS-Anlagen und Ecosorb® lösen sich hier störende Gerüche in Luft auf!



AUTOR: KENAN ENGERINI

Qualität steht bei Wollsdorf Leder an erster Stelle, versteht sich die Firma doch als eine der bekanntesten Gerbereien Europas. Kunden wie Audi, BMW, Air Berlin, Deutsche Bahn und viele mehr schwören auf die Professionalität des österreichischen Unternehmens. Deshalb wird hier auf jedes Detail geachtet und das nicht nur, wenn es um die Beschaffung der Rohstoffe geht, sondern auch, wo es um Respekt vor und Rücksicht auf Mitarbeiter und Nachbarn geht.

2015 kamen die ersten Beschwerden unmittelbarer Nachbarn. Ein unangenehmer, beißender Geruch lag in der Luft. Im Fadenkreuz der Kritik stand die Firma Wollsdorf Leder, die aber sofort handelte, und keine Kosten und Mühen scheute, um die Problematik nachhaltig aus der Welt zu schaffen.

Mit der Lösung der Geruchsprobleme wurde eine Firma beauftragt, die sich dem Job gewachsen fühlte: Zwei High Tech HPS Anlagen samt UV Bestrahlung wurden installiert, und die zu behandelnden Areale mit cirka 100 Düsen besprüht. Das Ergebnis: Nasse Böden, verstopfte Düsen, gefrorene Schläuche, Leckagen an diversen Stellen der Maschine – jedoch kein Erfolg bei der Geruchsneutralisierung! Entsprechend groß war die Frustration seitens der Firmenleitung!

Als die Informationen über den missglückten Versuch zur Geruchsneutralisierung die ACAT-Umweltabteilung erreichten, suchte man sofort den Kontakt zu Wollsdorf. Schnell kam es auch zu einem persönlichen Treffen, doch die Skepsis war verständlicher Weise groß.

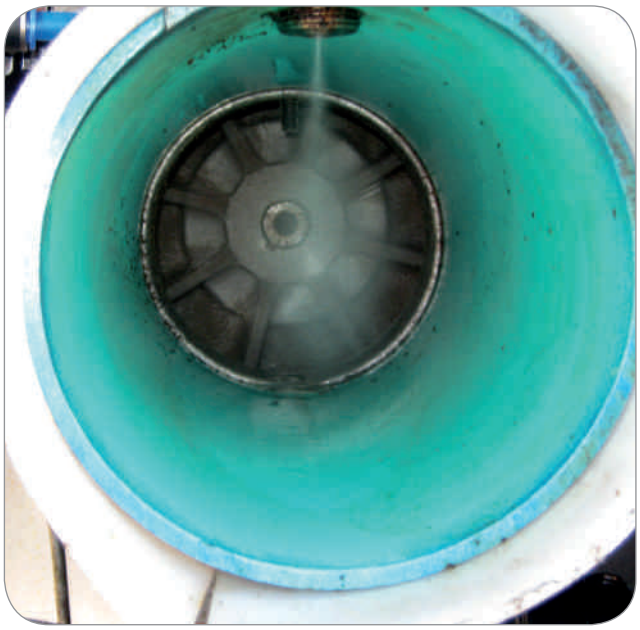
Nach drei Stunden der intensiven Besprechung mit zahllosen Fragen und Antworten kam es zur Besichtigung des gesamten Firmenareals. Schnell war klar, dass die HPS Anlage hier eine suboptimale Lösung darstellte. Die Nachteile einer solchen Anlage lagen vielmehr auf der Hand: Enormer Wasserverbrauch, nasse Böden, kein Betrieb im Winter möglich, ständiger Service der Düsen erforderlich.

Vorteile der VPS Anlage in Kombination mit Ecosorb®

Als Alternative bot ACAT mit gut argumentierbaren Gründen eine VPS Anlage an. Das Angebot wurde bewilligt, die erste VPS Anlage zu Testzwecken gebaut und an Wollsdorf vermietet.
Der Vorteil dieser Anlage ist, das Medium Ecosorb® hier in die kleinstmöglichen Teilchen zerlegen zu können, und es in Gasform über eine Rohrleitung in die Umgebungsluft zu befördern. Die Geruchsmoleküle werden durch die elektrostatische Kraft von Ecosorb®-Molekülen angezogen und durch sie eingefangen. Ecosorb® fängt bei Berührung sofort an zu wirken, und neutralisiert die Geruchsmoleküle durch eine Säuren/Basen Reaktion vollständig. Was bleibt ist die natürlich frische Luft.

Versuch geglückt:
Ammoniakgeruch kommt keiner mehr auf!

Das Test-Areal war eine Halle, in der der Ammoniak Geruch sehr intensiv war. Hier wurde mit einer vierprozentigen Lösung (Ecosorb® 606) testiert. Schnell war klar, dass diese Konzentration zu hoch war. Man konnte auf eine zweiprozentige Lösung umsteigen, wodurch Wollsdorf auch noch Geld sparte. „Besprüht“ wurde jeweils zehn Minuten lang im Halbstunden-Rhythmus.
Nach einer sechsmonatigen Testphase war klar: ES FUNKTIONIERT! Die Mitarbeiter bemerkten eine markante Verbesserung. Die Anrainer zwar auch, aber weil es weitere Problembereiche gab, ließ eine Komplettlösung noch auf sich warten.



Zwei weitere Hallen werden „geruchsbehandelt“

Ein Jahr war die erste VPS erfolgreich in Betrieb, als es Anfang 2017 zu einem weiteren Gespräch zwischen ACAT und Wollsdorf kam. Aufgrund der positiven Ergebnisse wurden zwei weitere Hallen ausgewählt, um hier dasselbe Szenario durchzuführen wie bei der ersten. Betroffen waren nun Rohhauthalle und Äscherei. Geruchsquellen und Geruchsintensität waren hier gleich beziehungsweise noch intensiver als beim ersten erfolgreichen Versuch. Deshalb wurde nicht lange gezögert, ein Plan erarbeitet, und in der Folge wurden zwei weitere VPS Maschinen gebaut.
Nur zwei Monate später gingen auch diese beiden Anlange in Betrieb. Wir sind überzeugt: Das Ergebnis wird genauso zufriedenstellend sein wie beim ersten Mal. Wir werden davon berichten!

SKYVELL SEIT APRIL BEI FRESSNAPF SCHWEIZ ERHÄLTLICH!

Speziell für Tierbesitzer: Dicke Luft war einmal! Jetzt ist unser „Geruchsfresser“ Skyvell in 52 Schweizer Fressnapf-Filialen und im Online-Handel erhältlich. Und der löst alle üblen Gerüche in Frischluft auf!

AUTOR: **LORENZ DYCKE**

Unsere Skyvell Geruchsneutralisierer haben sich seit Einführung Anfang 2015 sehr gut entwickelt.
Sie funktionieren so gut, dass sogar Fressnapf Schweiz sich dazu entschieden hat, Skyvell in ihr Sortiment aufzunehmen. Seit Anfang April steht der natürliche Geruchsentferner in 52 Fressnapf-Filialen und im Online-Shop zum Verkauf.
Die Nachfrage bestimmt das Angebot und natürliche sowie nachhaltige Produkte liegen voll im Trend. Da ist Skyvell das genau richtige Produkt! Es bietet das an, was sich Konsumenten erwarten: Als wirkungsvoller, sicherer und natürlicher Geruchsentferner löst Skyvell nun auch Geruchsprobleme von tausenden Tierliebhabern. Bereits nach knappen zwei Wochen im Sortiment bekamen wir eine sehr positive Rückmeldung aus der Fressnapf-Zentrale in Dietikon: „Ihre Produkte kommen gut an“ hieß es.
Das Skyvell Gel wird für die dauerhafte Beseitigung von schlechten Gerüchen (beispielsweise neben dem Katzenklo oder der Hundedecke) eingesetzt. Das Spray dient zur gezielten Geruchsbekämpfung in der Luft und auf allen Oberflächen. Zuletzt kann das Multi Use als Waschzusatz für Textilien aller Art verwendet werden. Also ein perfektes Problemlösungs-Paket für den Tierhalter.

DIE FRESSNAPF STORY

Ende der 1980er-Jahre hatte Torsten Toeller nach einer USA-Reise und dem Besuch der dortigen Super Pet-Stores die Idee, einen Fach-Discounter für Tiere in Deutschland zu eröffnen. Der damals 24-jährige nahm sein Glück in die Hand und eröffnete am 18. Januar 1990 im nordrhein-westfälischen Erkelenz

den allerersten „Fressnapf“ Markt. Ein Schritt, der ihn beinahe ruiniert hätte. Die Kunden blieben nämlich aus und monierten Auswahl und Preise. Toellers Reaktion war hemdsärmelig: Er verkaufte sein Auto, verdoppelte das Sortiment und halbierte die Preise. Das funktionierte! Kurze Zeit später hatte Toeller den Umsatz vervielfacht und damit den Grundstein für die heutige Fressnapf Holding SE gelegt.
Bereits 1992 eröffnete das Unternehmen die ersten Märkte im Franchising, es folgten über die Jahre Hunderte neue Märkte in Deutschland. 1997 ging in Österreich der erste Fressnapf Markt an den Start, in den Jahren 1998 und 1999 folgten Standorte in der Schweiz und in Luxemburg. Im Jahr 2009 wurde der 1.000 Markt Europas in München eröffnet und der Online Shop ins Netz gebracht. 2012 wurde Polen als vorerst neuestes Land in der Fressnapf Gruppe willkommen geheißen. Auch die Fressnapf Marken haben laufend Zuwachs bekommen, sodass es heute 14 exklusive Fressnapf Marken in unterschiedlichen Preissegmenten gibt. 2015 feierte die Fressnapf Gruppe 25-jähriges Jubiläum.

FRESSNAPF SCHWEIZ

Fressnapf Schweiz wurde 1998 gegründet (die erste Filiale wurde in Bachenbülach eröffnet) und umfasst zurzeit 52 Filialen. Geplant sind rund 30 weitere Eröffnungen an kundenfreundlichen Standorten. Als Unternehmen legt Fressnapf grossen Wert auf eine professionelle und familiäre Kultur. Das Ziel von Fressnapf Schweiz ist es, allen Haustierhaltern ein grosses Sortiment an Markenartikeln zu besten Preisen anzubieten. Dies in einer kunden- und tierfreundlichen Umgebung mit fachkompetenter Beratung.

SKYVELL WILL IN DUBAI HOCH HINAUS!

Im Mittleren Osten und insbesondere in Dubai boomen Hotels der Luxusklasse. Frische Luft zu jeder Zeit und ein perfektes Raumklima garantiert hier Skyvell. Als Distributor unserer schnell und nachhaltig wirksamen „Geruchsvernichter“ konnten wir vor Ort die renommierte Firma Sterling gewinnen.

AUTOR: **ALDO RANDISI**

Dubai ist das Mekka für Fashion-Hotels. Den Anfang machte das Armani Hotel im 830 Meter hohen Burj Khalifa, inzwischen folgt ein „Designerhotel“ dem nächsten. Vor drei Jahren hat – mit etwas Verzögerung – das spektakuläre Kempinski Hotel Mall of The Emirates eröffnet. 2018 folgt mit einem Bulgari Resort die nächste Eröffnung eines Lifestyle-Hotels einer Luxusmarke in der Stadt. Für Bulgari ist es nach Mailand, Bali, London und Shanghai das fünfte Luxushotel weltweit. Das neue High-End-Resort entsteht auf Jumeirah Bay Island und wird 100 Zimmer und Suiten sowie 20 Strandvillen umfassen. Projektentwickler ist die Meraas Holding. Als Designer wurde das italienische Architektenbüro Antonio Citterio Patricia Viel and Partners gewonnen.

Für den Hotelmarkt Dubai wird das Bulgari Fashion-Resort ein enormer Gewinn sein und – insbesondere mit Blick auf die Weltausstellung Expo 2020 – sicher eines der Hotel-Highlights, aber sicher nicht das einzige! Auch das neue Fashion-Resort Palazzo Versace (214 Gästezimmer und 169 Luxusapartments), das seit dem Vorjahr in Betrieb ist, erfüllt alle Ansprüche der Luxusklasse. Es ist das zweite Haus dieser Edelmarke im griechisch-romanischen Stil und besticht unter anderem mit eleganten Säulen und einer eigenen Wasserlandschaft aus Lagune, Yachthafen und Pools.

Last but not least ist in diesem Zusammenhang das Burj al-Arab zu nennen, eines der namhaftesten Hotels der Welt – und ein Wahrzeichen der Stadt, das wie ein monströses Segelboot auf einer im Meer aufgeschütteten Insel vor der Stadt thront.

Keine Zweifel: Dubai boomt – auch, aber nicht nur in der absoluten Luxusklasse! 475 Hotels mit einem Total von 77.879 Zimmern zählte die Stadt im Vorjahr. Überhaupt ist die Middle East Region auf der Überholspur, was den Hotelbau anbelangt. In den kommenden Jahren sollen hier mehr als 640 neue Hotels auf den Markt drängen. Besonders die Städte Dubai (159 Projekte), Riyadh (49 Projekte) und Doha (45 Projekte) versuchen den stetig wachsenden Tourismus mit mehr Hotels und Zimmern weiterhin zu fördern.

DER DUFT VON SAUBERKEIT – KEIN LUXUS, EINE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT!

All diese Hotels haben einen gemeinsamen Nenner; sie müssen tagtäglich gereinigt werden und besonders in der Luxus-Kategorie darf man sich dabei keine Fehler erlauben. Ein übel riechendes Hotelzimmer, eine muffige Lounge oder abgestandene Luft im Restaurant entsprechen nicht den Ansprüchen, die dieses Level verspricht. Sie wären katastrophal für das Image und den Ruf eines Hotels. Negative Bewertungen auf diversen Internet-Plattformen sind schnell abgegeben – und in der Folge bleiben die Gäste fast ebenso schnell aus.

MITSKYVELLGERUCHSPROBLEMEIMMERIMGRIFF

Geruchsprobleme kommen sehr häufig vor und müssen deshalb schnell und unkompliziert gelöst werden können. Dies ist in Dubai umso wichtiger, als die Stadt eine Zimmerauslastungsrate von bis zu 80 Prozent hat. Hängen noch Gerüche von Essenresten, Zigarettenrauch oder andere olfaktorische „Rückstände“ des vorangegangenen Gastes im Raum, ist dies geschäftsschädigend. Denn Zeit zum „Lüften“ bleibt meist nicht. Und wenn die gereinigten Zimmer nicht den hohen Standards entsprechen, müssen dem Kunden gegebenenfalls Upgradezimmer zur Verfügung gestellt werden. Eine kostenintensive Lösung – und zudem eine, die leicht zu vermeiden ist: Viele Hotelketten setzen nämlich in Sachen saubere Frischluft auf die Qualität unserer Sykvell-Produkte! Die eliminieren störende Gerüche schnell, wirksam, pH-neural und nachhaltig auf molekularer Basis, und hinterlassen einen angenehmen, dezenten Duft von Frische. Nach jeder Zimmerreinigung herrscht somit die Gewissheit, dem Kunden ein hervorragendes Wohlfühlgefühl zu vermitteln, auch wenn die Zimmer sofort wieder vermietet werden!

SKYVELL ZIEHT MIT AUF DER ÜBERHOLSPUR!

Im vergangenen Herbst haben wir uns an der Hotel Messe in Dubai vor Ort nach einem kompetenten Partner für Skyvell umgeschaut und sind auf die Firma Sterling aus Dubai gestoßen. Sterling ist schon seit mehreren Jahren ein erfolgreicher und zuverlässiger Distributor von Verbrauchsmaterialien für die Industrie, Medizin, Gastronomie, Hotellerie und den Reinigungssektor für die gesamten Vereinten Arabischen Emirate. Die Firma ist ein großer Türöffner, um Skyvell in diesem interessanten Teil der Erde zugänglich zu machen. Umso mehr waren wir erfreut, dass wir Sterling gleich nach dem ersten Kennenlernen an der Messe für eine Zusammenarbeit gewinnen konnten. Wir hoffen, dass wir Skyvell gemeinsam mit Sterling endgültig den Weg auf die Überholspur geebnet haben!

Mehr über Skyvell im Internet:
www.skyvell.com

CHEMTECH – nun auch in der Schweiz

Von Basel aus startet die ACAT Division Chemtech den Vertrieb unseres hochwertigen Produktportfolios und den Vertrieb von Imerys Kaolinen in der Schweiz. Darüber hinaus bieten wir auch noch mineralische Flammschutzmittel, organische und anorganische Pigmente, Pigmentpräparationen, PU-Bindemittel und einiges mehr an.

AUTOR: **ALEXANDER FRANK**

Wir freuen uns, ab 1. Juli 2017 mit der Division Chemtech auch in der Schweiz aktiv zu werden. Mit der Übernahme des Vertriebs der Kaoline von Imerys in der Schweiz erweitern wir unseren bisherigen Aktionsradius.

Um das bestmöglichste Service zu bieten, werden wir unsere neuen Kunden von unserer Firmenzentrale in Basel aus betreuen. Mit Frau Sara Dominguez steht unseren Kunden auch in Zukunft eine bekannte Ansprechpartnerin zur Verfügung, die schon seit einger Zeit über Erfahrung mit den von uns in der Schweiz angebotenen Imerys-Produkten hat.

Seit 1968 ist ACAT Partner der heutigen Imerys und vertreibt deren Füllstoffe für die verschiedensten Anwendungsgebiete. Diese langjährige Erfahrung und Zusammenarbeit werden wir auch in unserem neuen Tätigkeitsfeld einbringen. Darüber hinaus können wir nun unseren zukünftigen Schweizer Kunden ein noch breiteres Produktportfolio anbieten. Darunter auch mineralische Flammschutzmittel, organische und anorganische Pigmente, Pigmentpräparationen und PU-Bindemittel.

Das Team der Division Chemtech freut sich bereits auf die neue Aufgabe! Gerne werden wir uns im persönlichen Gespräch mit Ihnen vorstellen und dabei unser Unternehmen und unsere Produkte präsentieren.

SOCAL UP -
Die Struktur macht den Unterschied

Effektive Titandioxidsubsitution durch gefälltes Calciumcarbonat

Die Anforderungen an eine Farbrezeptur bestimmen in hohem Maße die Auswahl der Rohstoffe. Dabei stehen nicht nur optische und mechanische Eigenschaften im Vordergrund, sondern auch die Gesamtkosten der Rezeptur. Den Füllstoffen kommt dabei eine weitaus größere Bedeutung zu als die eines einfachen Lückenfüllers. Calciumcarbonate sind die bei weitem am häufigsten eingesetzten Füllstoffe. Mit einem Anteil von drei Viertel des Gesamtverbrauches an Füllstoffen stellen Calciumcarbonate die wichtigste Füllstoffklasse dar.

AUTORIN: **DR. PETRA FRITZEN**
MARKETING MANAGER & TECHNICAL SERVICE PAINT&COATINGS
IMERYS MINERALS GMBH

GEFÄLLTES CALCIUMCARBONAT – EIN NEUER ROHSTOFF?

Zum Einsatz kommen sowohl natürliche (GCC) als auch gefällte (PCC) Calciumcarbonate. Die Herstellung der natürlichen Calciumcarbonate erfolgt über einen Mahlprozess. Die gefällten resultieren aus einem chemischen Prozess. Aufgrund des synthetischen Herstellungsverfahrens zeichnen sich gefällte Calciumcarbonate durch ihre hohe Reinheit und eine feinere und definierte Partikelgröße aus. (s. Abb 1). Als Bestandteil des Füllstoffpaketes tragen gefällte Calciumcarbonate zur Verbesserung der Opazität und der Helligkeit von Dispersionsfarben bei. Darüber hinaus ermöglichen sie die Rohstoffkosten der Gesamtrezeptur durch Reduzierung des Titandioxidanteils zu senken.

Die Einsatzmengen liegen im Allgemeinen

- bei Innenfarben (matt) bis zu 20 Gew-%
- bei Innenfarben (seiden-matt) bis zu 10 Gew-% und
- bei Fassadenfarben bis zu 15 Gew-%

Im Vergleich zu natürlichen Calciumcarbonaten und anderen mineralischen Füllstoffen wie z. B. Kaolin oder Talkum, weist PCC eine hohe Helligkeit und einen neutralen Farbton aus (s. Tab 1).

DRY HIDING UND EXTENDER EFFEKT

Obwohl Calciumcarbonat aufgrund seines niedrigeren Brechnungsindex optisch weniger leistungsfähig als Titandioxid ist (PCC/GCC: 1,68, TiO2: 2,55/2,75), trägt es dennoch zum Deckvermögen der Farbe bei. Faktoren, die den partiellen Ersatz von Titandioxid durch PCC in der Farbe und damit die Entwicklung einer kostengünstigen Formulierung erlauben, sind

- Dry Hiding
- Partikelfeinheit
- Extender Effekt

Dry Hiding ist in Farben mit einer Pigment-Volumen-Konzentration (PVK), die oberhalb der kritischen Pigment-Volumen-Konzentration (cPVK) liegt, zu beobachten. Ober der cPVK treten nicht nur Grenzflächen zwischen Pigment/Füllstoff und Bindemittel auf, sondern zusätzlich zwischen Pigment/Füllstoff und Luft. Dies ist von Vorteil,

	Helligkeit R_y	Gelbwert
PCC	96 – 99	1 – 2
GCC	81 – 98	0 – 10
Kaolin	78 – 94	4 – 10
Talkum	75 - 93	1 - 4

Tabelle 1: Optische Eigenschaften verschiedener Füllstoffe (Pulver)

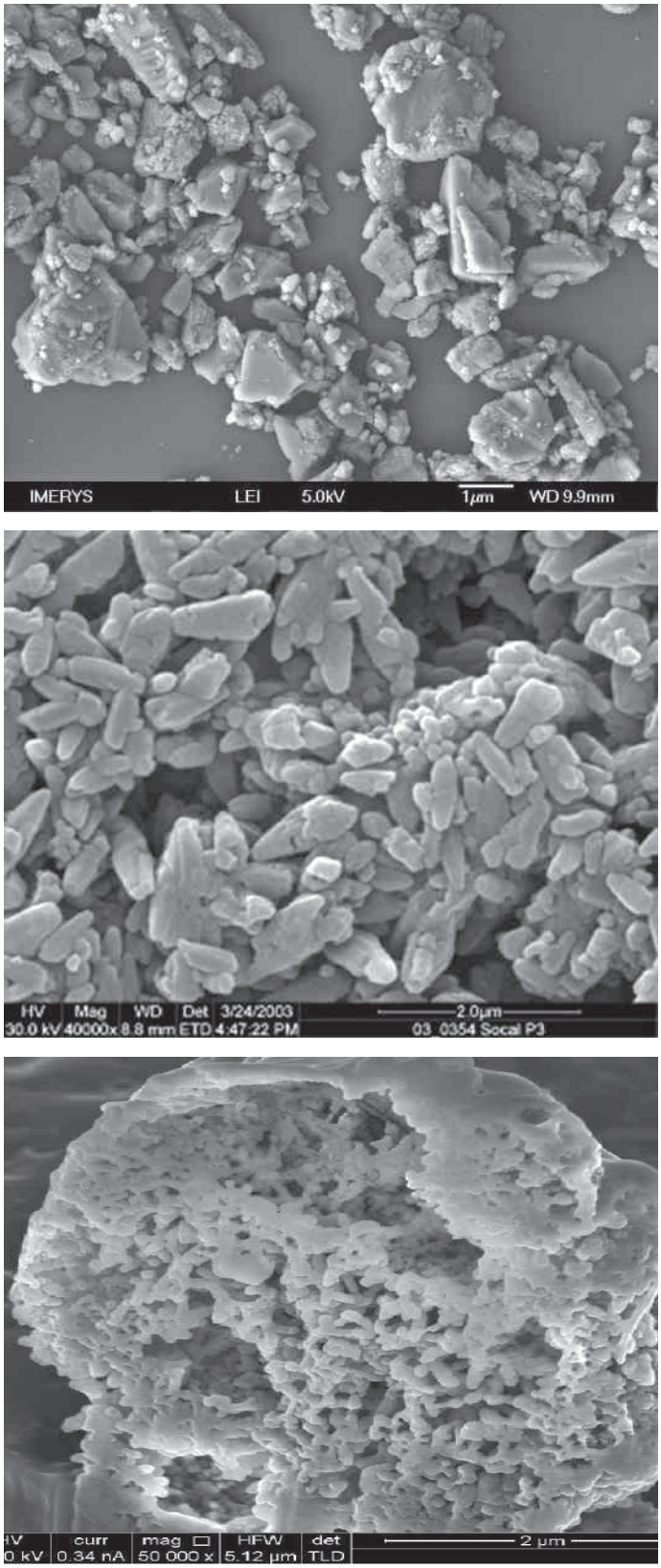


Abbildung 1:
REM-Aufnahmen von natürlichem Calciumcarbonat, von scalenoedrischem Calcit (SOCAL P2) und von rhomboedrischen Calcit (Socal UP)

denn je größer der Unterschied des Brechungsindex zwischen Teilchen und umgebendem Medium, desto besser ist die Lichtstreuung. Dies äußert sich in einem verbesserten Deckvermögen.

Dank der mikroporösen Struktur des PCC kann das umgebende Bindemittel nicht in die Mikroporen, die mit Luft gefüllt sind, migrieren. Die verfügbare Grenzfläche zwischen PCC und Luft wird erhöht und demzufolge auch das Deckvermögen der Farbe.

Zusätzlich bieten gefällte Calciumcarbonate aufgrund ihrer geringen Partikelgröße eine sehr gute optische Leistung. Des Weiteren können sich PCC-Partikel zwischen den einzelnen Pigmentteilchen (Titandioxid) positionieren und diese separieren. Die verbesserte Pigmentverteilung erhöht die Pigmenteffizienz.

DER EINFLUSS DER MORPHOLOGIE

Bei der Entwicklung eines leistungsfähigeren gefällten Calciumcarbonates, wurde das Konzept der mikroporösen Struktur weiter verfolgt und optimiert. In diesem Fall war die Bildung von Agglomeraten ausnahmsweise erwünscht. Durch kontrollierte Agglomeration ultrafeiner Calciumcarbonatpartikel einer mittleren Partikelgröße von ca. 60 nm wurden Micro-Shell-Strukturen mit hoher Porosität realisiert (s. Abb 2). Die mikroporösen Agglomerate bestehen aus Kristallen des Calcits mit pseudo-kubischer Struktur. Im Vergleich dazu haben feine PCC-Qualitäten wie z.B. SOCAL P3, die in Farben eingesetzt werden, trigonal-skalenoedrische Calcit-Struktur (siehe Abbildung 1). Die Partikel weisen einen mittleren Teilchendurchmesser d50 von ca. 3 µm auf.

DER MECHANISMUS

Aufgrund dieser optimierten Struktur bietet SOCAL UP im Vergleich zu feinen PCC-Qualitäten eine erhöhte Grenzfläche zwischen den PCC-Partikeln und Luft. In Kombination mit der hohen Anzahl von einzelnen kleinen reflektierenden Teilchen konnte höchste optische Leistung erzielt werden. Wie ein einfacher Dispergierbarkeits-Test zeigt, führt dies direkt zu einer höheren Opazität im Vergleich zu SOCAL P3 (feinem PCC) (siehe Abbildung 3).

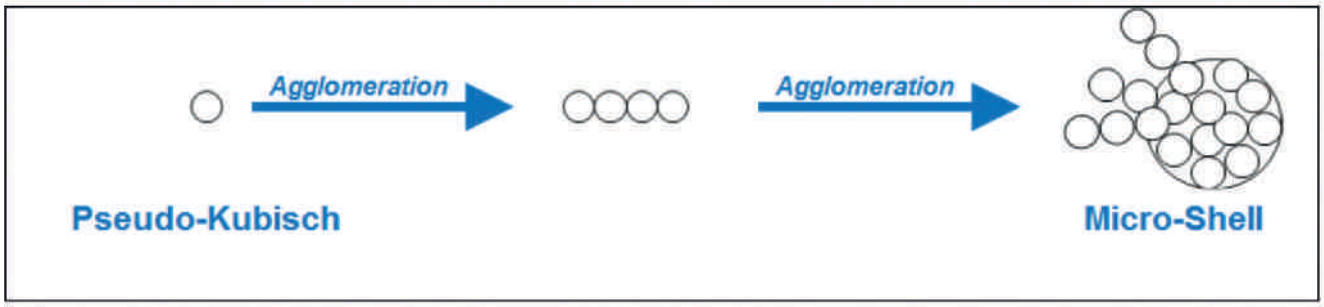


Abbildung 2: Ausbildung der Micro-Shell-Struktur von SOCAL UP

EINZIGARTIGE MORPHOLOGY ERMÖGLICHT EINE EFFEKTIVE TITANDIOXIDSUBSTITUTION

Auch in einer komplexeren Formulierung offenbart SOCAL UP seine Stärke. Der systematische Austausch von Titandioxid durch SOCAL UP in einer Farbrezeptur (PVK 76 %) mit 12,5 % Titandioxid und einem Füllstoffpaket bestehend aus SOCAL P2 und Imercarb 5 L liefert Opazitäten, die auf dem Niveau der Basisformulierung liegen. Die neuartige Morphologie erlaubt eine effektive Titandioxid-Substitution von bis zu 40 % in matten Dispersionsfarben und damit signifikante Kosteneinsparungen.

Durch die Optimierung der mikroporösen Struktur von PCC konnte ein neues Produkt entwickelt werden, das sich durch hervorragendes Deckvermögen bei niedrigen Glanzgraden auszeichnet. Basierend auf Untersuchungen in verschiedenen Farbrezepturen mit Pigmentvolumenkonzentrationen >50%, unterschiedlichen Titandioxidmengen, Füllstoffpaketen und Bindemittelsystemen, können 20 bis 40% Titandioxid durch SOCAL UP ersetzt werden (1:1 Austausch).

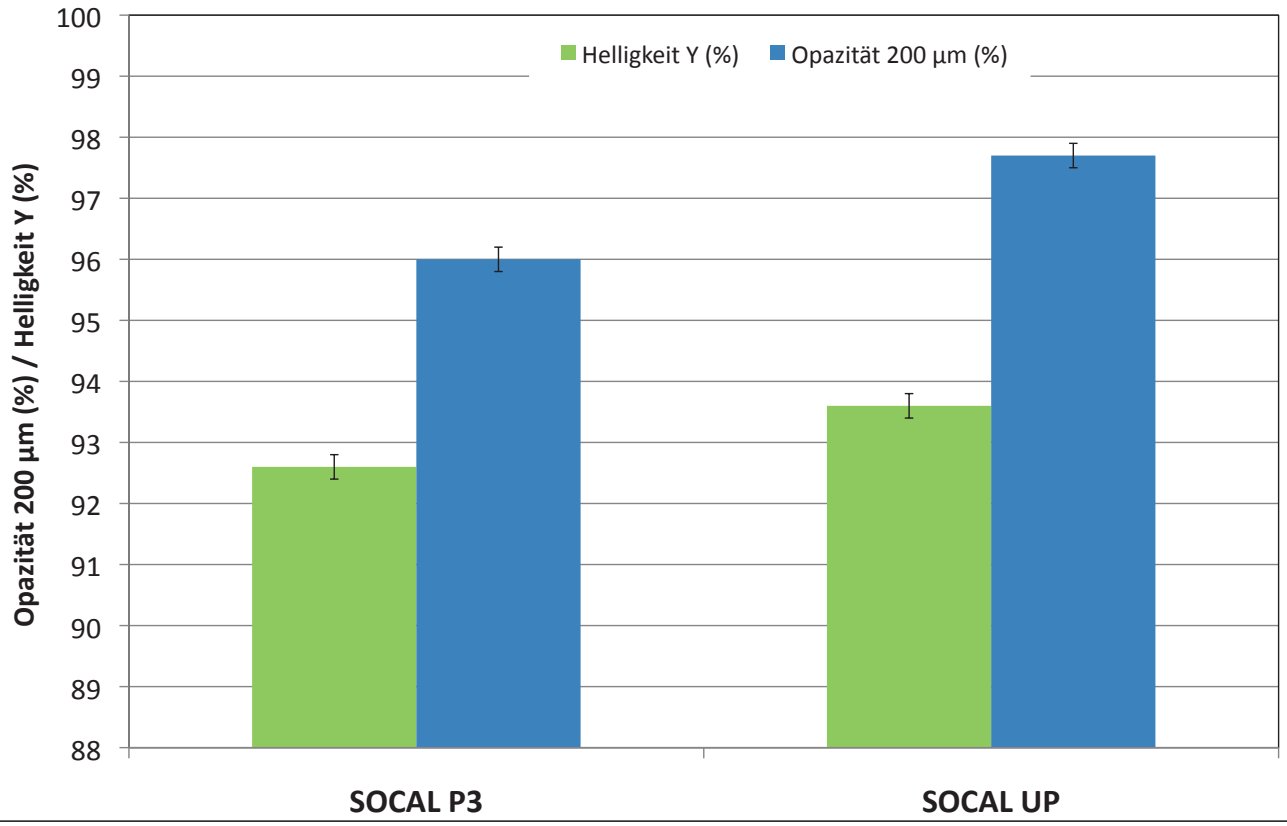


Abbildung 3: Vergleich von SOCAL UP und SOCAL P3 bzgl. der Helligkeit Y und der Opazität (Rezeptur: PVK 74 %, 40 % PCC, Bindemittel: VAE)

EINE MOBILE IN FESTEN HÄNDEN!

Schneckenpresse AS250 bleibt in Weitersfeld

Vorgeführt und gleich gekauft! Unsere mobile Vorführanlage mit Schneckenpresse AS250 zur Schlammentwässerung für Kleinkläranlagen mit einer Durchsatzleistung von bis zu 20kgTS/h ist im Waldviertel in „feste Hände gekommen".

AUTOR: CHRISTIAN KOZANDA

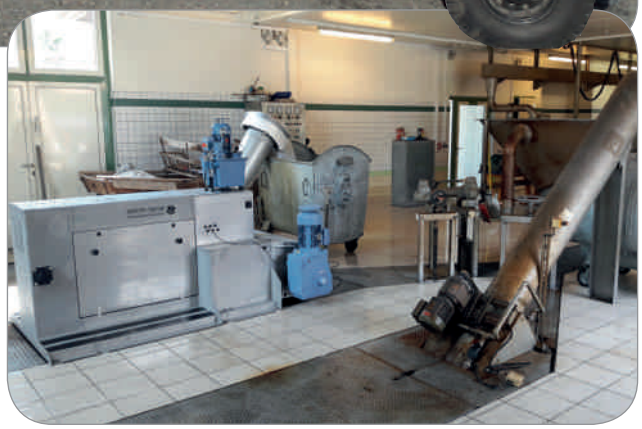
Die Marktgemeinde Weitersfeld im Waldviertel betreibt mehrere kleinere Kläranlagen zwischen 215 bis 1.300 EW. Bis dato waren diese Anlagen über externe Lohnentwässerungsfirmen beziehungsweise eine mobile Sackentwässerungsanlage entwässert worden, was sehr lange Speicherzeiten, schlechte Entwässerbarkeit der Schlämme und damit eine unzureichende Ausgangs-TS sowie eine starke Rückbelastung mit erheblichen Folgekosten mit sich gebracht hatte.

Von Anfang an bestand hier der Wunsch, eine eigene mobile Lösung unter Ausnutzung des vorhandenen Betriebspersonals zu finden. Geringer Stromverbrauch, einfacher kontinuierlicher Betrieb, geringes Transportgewicht, einfacher Auf- und Abbau, günstiges Preisverhältnis und ein hoher Ausgangs-TS in Verbindung mit einfacher Regelanpassung an die verschiedenen Schlammsituationen (kommunale Schlämme, Schlämme aus dem Schlachthof usw.) haben zur Entscheidung für das System mit einer mobilen Schneckenpresse geführt, wie wir dies auch bereits in anderen Anlagen im Waldviertel (Schweiggers, Weitra und viele mehr) ausgeführt haben.

Im Zuge einer positiven Versuchspressung, die wir gemeinsam mit unserem zuständigen Kollegen aus der Division Umwelttechnik, Herrn Günter Rauch, im Sommer 2016 in der Kläranlage in Weitersfeld durchgeführt hatten, erhielten wir sofort die Aufforderung, ein Angebot für unsere mobile Anlage mit sämtlichem Zubehör zu legen, die vor Ort auf einem Zwei-Achs-PKW-Anhänger aufgebaut war. Der Wunsch der KA-Betreiber war uns Befehl, die Anlage ist mittlerweile übergeben und in Betrieb.

Wir möchten uns recht herzlich bei Bürgermeister Reinhard Nowak und seinem Team für die angenehme Zusammenarbeit bedanken!

NEUE ACAT FEINSIEBRECHEN
in der Kärntner KA Ferndorf 7.000 EW



AUTOR: **CHRISTIAN KOZANDA**

Die Kläranlage Ferndorf im Unteren Drautal wurde 1995 bei der Errichtung mit zwei Rechenanlagen Typ Klärmeister ausgestattet, die aufgrund ihres Alters und der damit verbundenen Störanfälligkeit nicht mehr den betrieblichen Bedingungen entsprachen.
Nachdem sich der Betriebsleiter, Herr Helmut Komar, bereits seit 2012 um Alternativen am Markt umgesehen hatte, fiel die Entscheidung aufgrund der positiven Betriebserfahrungen mit zwei Flach-Feinsiebrechenanlagen auf der Kläranlage Spittal an der Drau, die dort seit 2005 zur Zufriedenheit laufen, auf unser System Flach-Feinsiebrechen mit integrierter Rechengutwaschpresse. Betriebssicherheit, einfacher Aufbau, geringstmöglicher Wasserverbrauch, minimaler Wartungsaufwand und last but not least die jahrzehntelange Betreuung durch die Firma ACAT waren hier ausschlaggebend.
Die Lieferung, Montage und Inbetriebnahme der Flach-Feinsiebrechenanlage wurde von Roland Auer innerhalb eines Tages erledigt, die Anlage läuft seitdem (Anfang September 2016) störungsfrei. Die neue Flach-Feinsiebrechenanlage ist bei einer Gerinnebreite von 1.020 mm und einer Spaltweite von 2,5 mm für 50 l/s Abwasser ausgelegt, wobei momentan eine Gerinnestraße mit dem Flach-Feinsiebrechen Typ FFR1.5E ausgestattet ist und die zweite Gerinnestraße noch mit dem alten System im Stand-By Betrieb betrieben wird.
Wir wünschen Herrn Komar und seinem Team mit der Anlage viele problemlose und zufriedene Betriebsjahre und möchten uns für die positive Zusammenarbeit bedanken!

ACAT AS 505L ersetzt Zentrifuge in ARA Wangen an der Aare

In der ARA Wangen an der Aare im Kanton Bern wurde nach zwölf Jahren Betrieb die Zentrifuge durch eine ACAT AS 505L Schneckenpresse ersetzt.

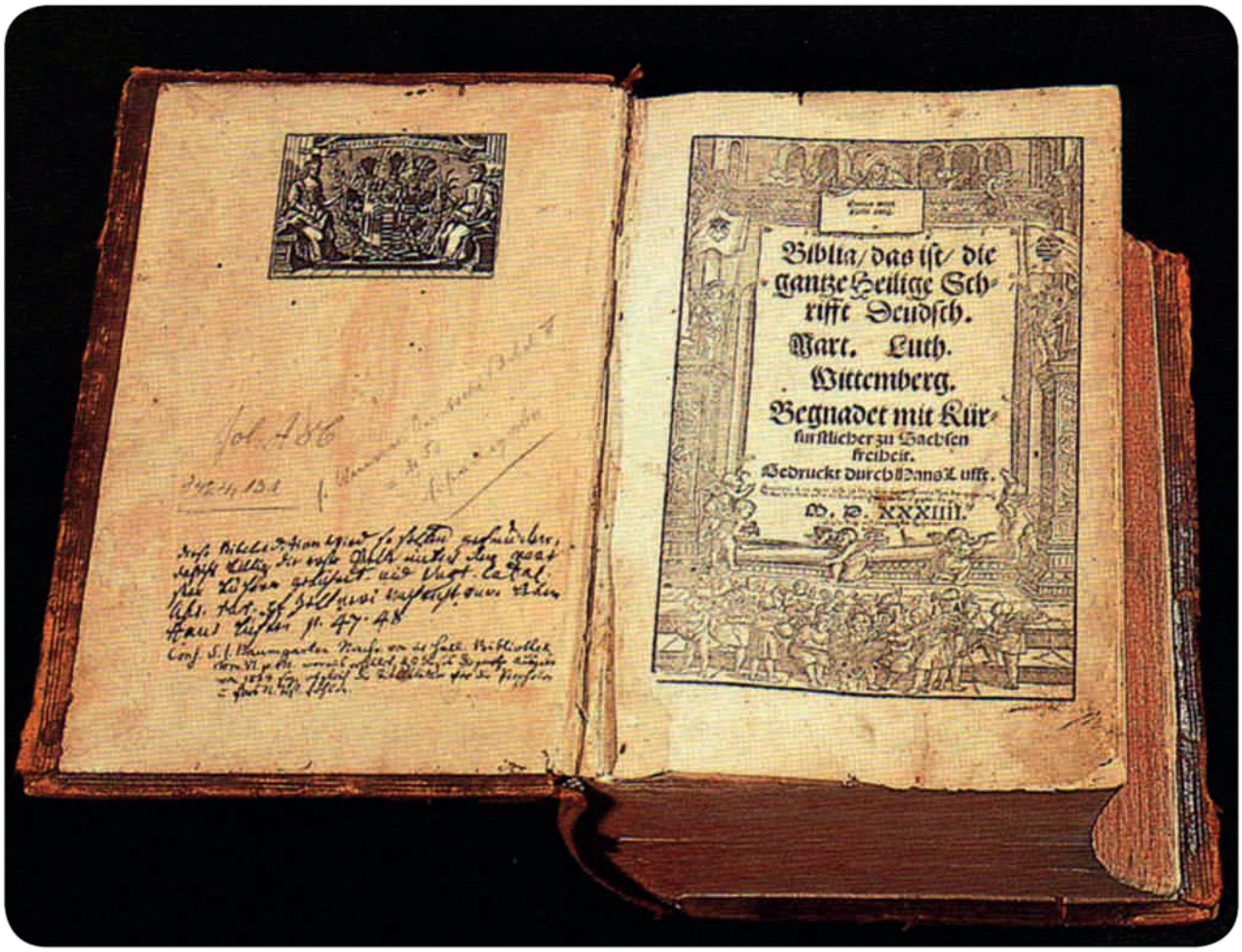
AUTOR: **CHRISTIAN SUTER**

Dass Christian Suter, Mitarbeiter der ACAT Schweiz, seit über 20 Jahren Service und Unterhalt an der Zentrifuge der ARA Wangen gemacht und auch sämtliche Bedürfnisse in Sachen Flockmittel abgedeckt hatte, ebnete den Betreibern den Weg in Richtung einer brandneuen ACAT AS 505L. Schon vor einem Jahr war die Entscheidung gefallen, dass als nächstes Schlammentwässerungs-System eine Schneckenpresse der ACAT gekauft werden sollte. Überhaupt ist auch in der Schweiz ein Trend zu stromsparenden und verschleißarmen Entwässerungsaggregaten wie Schneckenpressen festzustellen.

In Zusammenarbeit mit der ARA Wangen, Lumont GmbH, ACAT wurde die Schneckenpresse AS 505L letztendlich noch vor Weihnachten 2016 eingebaut, im Februar 2017 wurde sie in Betrieb genommen. ACAT betreute die ARA Wangen im Anfangsstadium der neuen SEA wöchentlich, um stets optimalen Support zu leisten, Betriebsparameter zu optimieren und Fragen zu beantworten. Mittlerweile ist diese engmaschige Betreuung nicht mehr nötig.

ACAT wünscht der ARA Wangen an der Aare einen guten, erfolgreichen Betrieb über lange Jahre mit der ACAT AS 505L, und freut sich auf viele weitere Jahre guter Zusammenarbeit.

Fotos: Torsten Schleese /Wikipedia



SCHWARZ AUF WEISS:

Die Geschichte der Papiermacherei (Teil 1)

Eine Welt ohne Papier? Auch im Zeitalter der digitalen Medien ein Ding der Unmöglichkeit. Mit unserem Abriss der Geschichte dieses wohl wichtigsten Beschreib- und Werkstoffs der Menschheit wollen wir Interessantes aus der Vergangenheit in Erinnerung rufen und jene vor den Vorhang bitten, die sich heute der Kunst des Papiermachens verschrieben haben.

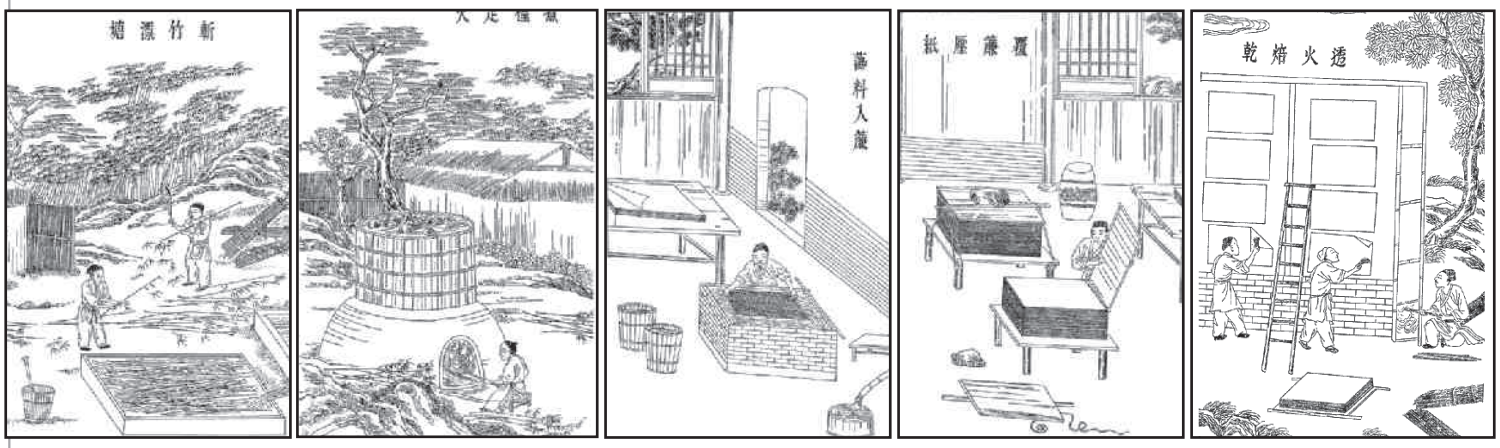
AUTORIN: **GILDIS GRABNER**

500 Jahre ist es her, da läutete Martin Luther mit seinem Thesenanschlag zu Wittenberg eine Revolution ein. Nicht allein eine religiöse, auch eine Bildungsrevolution. Mit seiner Bibelübersetzung ins Deutsche bröckelte das Bildungsmonopol des Klerus, zumal rund 50 Jahre davor die Druckerpresse erfunden worden war, die deren Verbreitung im großen Stil ermöglichte.

Schon vor der „Erfindung des Papiers“ für Europa war es dem Menschen möglich gewesen, kulturell Relevantes, Religiöses und Alltägliches schriftlich festzuhalten. Jede Hochkultur hatte ihre eigene Schrift und Schriftträger entwickelt. Die Basis für unsere heutige globale Informationsgesellschaft wurde aber durch den Siegeszug des Papiers über Pergament, Papyrus & Co gelegt.

Entstanden ist unser Papier schon vor etwa 2000 Jahren in China. Auch hier waren davor andere Schriftträger in Verwendung gewesen: Man gebrauchte erst Tafeln aus Knochen, Ton und Metall und benutzte später Seidentücher und Bambusstreifen. Erstere waren auf Dauer zu teuer in der Herstellung, Letztere zu schwer in der

Fotos: www.wikipedia.cn



Papiererzeugung im China der Ming-Dynastie: Ernte des Rohmaterials, Kochen der Fasern, Schöpfen des Papiers, Auspressen des Wassers, Trocknen in der Sonne

Handhabung. Not macht erfinderisch. Und so wird auch die Erfindung des Papiers einem hohen Beamten am kaiserlichen Hof nachgesagt, der nach einer kostengünstigen, leicht zu handhabenden Alternative für die kaiserlichen Verwaltungsarchive suchte.

„So faßte Tsai Lun den Plan, aus Baumrinde oder Bastfasern, Hanf und auch aus alten Lumpen und Fischnetzen Papier zu bereiten. Im Jahr 105 n. Chr. berichtete er darüber dem Kaiser, und dieser lobte seine Fähigkeiten. Seitdem wurde das Papier allgemein gebraucht, und im gesamten Kaiserreich nannten es alle das Papier des gnädigen Tsai.“, schreibt der chinesische Historiker Fan Yeh (398 bis 445 n. Chr.) in seiner Geschichte der späteren Han-Dynastie. Seitdem gilt Tsai Lun als Erfinder des Papiers.

DIE ERSTE BLÜTE DER PAPIERMACHERKUNST IN CHINA

Heute bezweifelt man das freilich heftig. Zahlreiche Forschungen haben gezeigt, dass schon in der ersten Han-Dynastie (206 v. Chr bis 24 n. Chr.) ein aus einzelnen Pflanzenfasern aufgebautes Material genannt „das Dünne und Glänzende“ in Verwendung war, – also Papier im heutigen Sinne! Und an bei Ausgrabungen gefundenen Papiermustern aus Hanffasern konnte mit vergleichender Datierung gezeigt werden, dass sie aus der Zeit vor Tsai Lun, aus dem Abschnitt von 140 bis 87 v. Chr. stammten. Tsai Lun dürfte demzufolge eher auf eine bereits bekannte Erfindung zurückgegriffen haben. Vielleicht hat er sie auch verbessert, jedenfalls aber hat er sie „hoffähig“ gemacht – und so die Initialzündung zu ihrer weiten Verbreitung gegeben.

Papiergeld der Hongwu-Ära

In China war Papier jedenfalls bald der Renner schlechthin. Es wurde längst nicht „nur“ zum Beschreiben verwendet. Schon gar nicht am Kaiserhof. Bereits im zweiten Jahrhundert nach Christi gab es hier Papiertaschentücher, und sogar Toilettenpapier wurde für den Gebrauch der kaiserlichen Familie hergestellt. 363 n. Chr. erschien erstmals die Pekinger Zeitung, die bis in unsere Zeit existiert. Und wie wir von Marco Polo wissen, war hier ab 1300 ein weltweites Novum in Gebrauch: das erste Papiergeld!

Auch in seinem ursprünglichen Bereich boomte der Papierverbrauch: Das hochentwickelte Bildungswesen Chinas – hier gab es als Ausbildungsstätten für den hohen Adel bereits seit 124 n. Chr. die erste Universität – bedingte eine hohe Nachfrage an Papier. Sogar Blockdrucke wurden hier schon im 8. Jahrhundert mit Holzplatten hergestellt.

Bereits in früher Zeit war die chinesische Papierproduktion recht bedeutend: 1173 arbeiteten in der Hangchow-Papierfabrik über 1000 Arbeiter, in der Ming-Zeit gab es in einer einzigen Stadt 30 Papierfabriken mit je 2000 bis 3000 Beschäftigten.

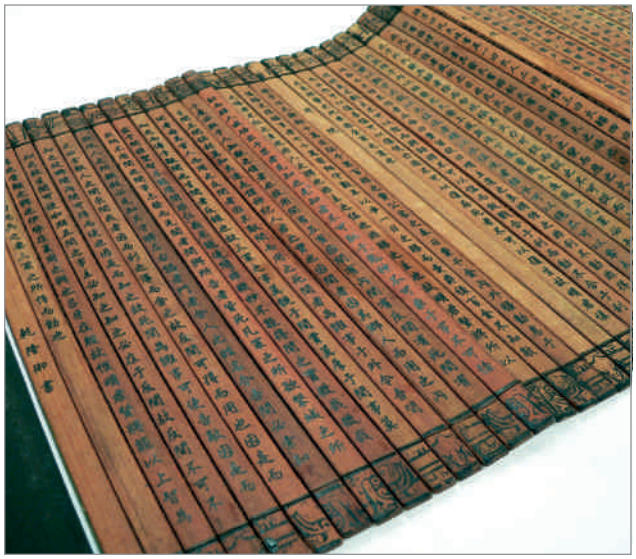
Angesichts dieser Zahlen wird so richtig deutlich, wie fern der Ferne Osten uns war und wie außergewöhnlich seine kulturellen Leistungen schon damals waren. Denn der Weg des Papiers zu uns nach Europa war noch sehr weit – und lang!

ERFOLGREICHE „VORGÄNGER“ DES PAPIERS

Bis heute messen wir Hochkulturen an den Schriftdokumenten, die sie uns hinterlassen haben. So halten wir staunend vor den imposanten Felszeichnungen in der Höhle von Lascaux und Altamira inne und können kaum fassen, dass die bewegten, farbenfrohen Bilder aus der letzten Eiszeit stammen, und Zeugnisse des Lebens der Cro-Magnon-Menschen vor 15.000 Jahren sind.
In der frühen Menschheitsgeschichte waren es Tierzeichnungen und Jagdszenen, die für die Ewigkeit festgehalten wurden. 12.000 Jahre später holt uns – so könnte man überspitzt formulieren – bereits die Gegenwart ein: Das aus 3300 v. Chr. stammende älteste schriftliche Dokument, das aus der Hochkultur der Sumerern überliefert ist, ist ein Grundbuchsrecht, das in Bildschrift mit einem Griffel in eine Tontafel eingedrückt wurde; eine Aufzeichnung der Verwaltung also. 500 Jahre später hatte sich in dieser Region bereits eine Silbenschrift entwickelt, aus der später die berühmte Keilschrift hervorging. Geschrieben wurde aber weiterhin auf Tontafeln.

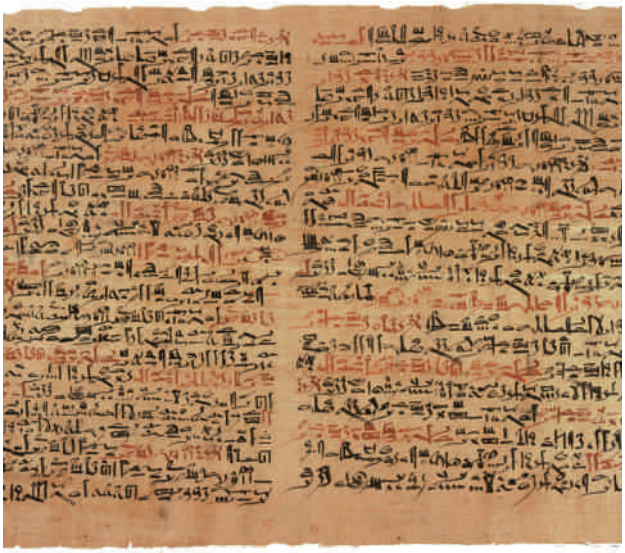
PAPYRUS – DAS MATERIAL DER PHARAONEN

In Rom hielt man zunächst Schriftliches auf Wachstäfelchen fest. Der Vorteil: Hier konnte man *„tabula rasa“* machen, sprich das Geschriebene bei Bedarf löschen und die Täfelchen weiterverwenden. Bedeutendere schriftliche Aufzeichnungen vertraute man aber lieber jenem Material an, das unserem Papier den Namen gab: Papyrus.
Die Römer hatten dieses Beschreibmittel von den Ägyptern übernommen, wo es bereits seit dem vierten vorchristlichen Jahrtausend in Verwendung war. Sprachwissenschaftler leiten das Wort vom koptischen „papurro“ ab, was so viel wie „das Königliche“ bedeutet. Wie Plastiken königlicher Schreiber mit Papyrusrollen auf den Knien zeigen, waren Schreibkunst und Schrift in Hieroglyphen in Ägypten tatsächlich dem Pharao und seinen höchsten Beamten vorbehalten. Anders als der Name vermuten ließe, unterscheidet sich Papyrus aber wesentlich von unserem Papier, auch wenn beide Materialien pflanzlichen Ursprungs sind.
Während Papier aus pflanzlichen Fasern besteht, wurde zur Papyrusherstellung das Mark der bis zu vier Meter hohen Papyrusstaude *Cyperus papyrus* verwendet, einer Sumpfpflanze, die im Nildelta gedieh. Die Stängel des bis zu vier Meter hohen Gewächses wurden in sehr dünne Streifen geschnitten und diese rechtwinkelig zueinander in einer dünnen Schicht angeordnet. Das Material wurde sodann so lange „weichgeklopft“, bis der austretende Pflanzensaft die Stängel regelrecht verklebt hatte. Nach dem Austrocknen erhielt man dünne, im Sinne des Wortes „verleimte“ Bögen, die allerdings nur auf der bearbeiteten Seite beschreibbar waren. Die einzelnen Platten wurden aneinander geklebt, wodurch am Ende Rollen in beliebiger Länge entstanden.
Nach Plinius bestand die „Normrolle“ aus 20 Blättern. Die längste bekannte Papyrusrolle ist allerdings 40,5 Meter lang. Geschrieben wurde mit einer Art Tusche,



Den Stängeln folgend, musste die Beschriftung in diesen Büchern vertikal erfolgen

Fotos: vlasta2_wikipedia (1), wikimedia.org (1)



Papyrus mit medizinischem Inhalt aus 1650-1550 v.Chr.

die aus Ruß und Gummi arabicum bestand, und die mit einem Binsengriffel aufgetragen wurde. Eine fertig beschriebene Papyrusrolle, genannt *Byblos*, wurde mit einem Schutzblatt versehen, dem *Protokollon*. Beide Namen begegnen uns bis heute. Wenn wir von Bibliotheken sprechen, oder der Bibel, dem Buch der Bücher. Und wenn wir wichtige Abläufe schriftlich festhalten, erstellen wir auch heute noch ein Protokoll…
Die Inhalte der Papyri waren meist religiöser, naturwissenschaftlicher, medizinischer oder historischer Natur. Daneben gibt es aber so manchen Bericht aus dem persönlichen Bereich, weshalb wir über das Leben der Menschen vor mehr als 2000 Jahren gut unterrichtet sind.
Man muss übrigens nicht bis nach Ägypten reisen, wenn man interessante und kunstvolle Papyri studieren möchte. Die weithin bekannte Papyrussammlung von Erzherzog Rainer (1827 bis 1913) befindet sich nämlich In der Wiener Albertina.

PERGAMENT – WAS AUF EINE KUHHAUT GEHT…

Pergament ist ein uralter Beschreibstoff, der schon 1500 v. Chr. bekannt gewesen sein soll. Der römische Gelehrte Plinius legt dar, dass die Initialzündung zur vermehrten Verbreitung dieses Materials auf tierischer Basis ein Wettstreit der Bibliotheken von Alexandria und Pergarnon um 200 v. Chr. war. Ptolemäus II. von Ägypten soll damals ein Ausfuhrverbot für Papyrus erlassen haben, um die Bibliothek des Eumenes in Pergamon vom bisher verwendeten Beschreibstoff abzuschneiden. Daraufhin habe dieser die Herstellung von Pergament so heftig gefördert, dass man schließlich meinte, Pergament sei in Pergamon erfunden worden.
Hergestellt wird Pergament aus der Haut von Rindern, Schafen, Lämmern und Ziegen. Nach dem Vorweichen in einer Aschenlauge wird die Haut in einem mechanischen Verfahren gereinigt und am Ende zum Trocknen auf einen Holzrahmen gespannt.
Pergament hatte zahlreiche Vorteile dem Papyrus gegenüber: Es war beidseitig beschreibbar, man konnte es falten und falzen, was für die Kodex- und spätere Buchherstellung unerlässlich war, und last but not least es war wiederverwertbar. Mit einem Bimsstein oder einem Rasiermesser lässt sich die Schrift nämlich leicht vom Pergament abschaben. Diese frühe Form des „Recyclings“ brachte allerdings langfristig gesehen nicht nur Vorteile. Zwar stellten die sogenannten Palimpseste eine kostengünstige Alternative zum neuen Pergament dar, doch gingen durch deren Verwendung viele wertvolle Urkunden, Diplome und Quellen alter Zeiten verloren.

Foto: wikipedia

Pergamentmacher in den Nürnberger Hausbüchern um 1425

Weil erneut beschriebene Seiten auch oft zu Büchern gebunden wurden, kann man heute dafür mancherlei Überraschungen erleben, wenn man alten Folianten mit modernen Techniken Geheimnisse zu entlocken versucht. So wurde beispielsweise im Bayerischen Staatsarchiv München im Einband eines Urbars des Pflegegerichts Rosenheim von der Mitte des 17. Jahrhunderts eine frühe Abschrift des Nibelungenliedes entdeckt…
Für die hochkünstlerische Buchmalerei der Stundenbücher und Evangeliare in den klösterlichen Schreibstuben des Mittelalters war Pergament jedenfalls der Beschreibstoff schlechthin. Und auch als das Papier ab dem Hochmittelalter den Weg von China über den arabischen Kulturkreis nach Spanien und Italien und schließlich auch nach Mitteleuropa gefunden hatte, konnte es dem Pergament als bevorzugtes Material für Edles und Wertvolles noch lange nicht den Rang ablaufen.

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe:
Der Siegeszug des Papiers in Mitteleuropa
Mehr zum Thema: Prof. DI. Mag. Dr. Gottfried Schweizer: „Papiergeschichte – die weiße Kunst“

NOCH WEITER, NOCH BREITER:
Die Division Papertech erweitert in Zentral- und Osteuropa

Ronny Schulz und Heiko Zien, zwei fundierte Profis unserer Division Papertech, erweitern ihr Einsatzgebiet im Dienste unserer Kunden.

AUTOR: NURI KERMAN

RONNY SCHULZ NUN AUCH IN ÖSTERREICH UND TEILWEISE IN OSTEUROPA TÄTIG

Im Zuge unseres stark wachsenden globalen Engagements in der Papierindustrie haben wir im Gebiet Zentral- und Osteuropa strukturelle Anpassungen vorgenommen. Herr Ronny Schulz, der bereits seit mehreren Jahren in unserer Unternehmensgruppe erfolgreich und dynamisch unterwegs ist, hat ab 1. Mai 2017 zu seinen bestehenden Verantwortlichkeiten in der Schweiz und Süddeutschland zusätzlich die Verantwortung für Österreich und teilweise Osteuropa übernommen.
Ronny Schulz hat langjährige Erfahrungen im Bereich Papierproduktion und Papierchemikalien. In dieser Kombination wird seine Erfahrung von unseren Kunden national wie international sehr geschätzt. Wir sind sicher, dass wir somit einen weiteren Schritt zur Verbreiterung und Vertiefung unserer Services gesetzt haben und freuen uns weiterhin auf eine gute und enge Zusammenarbeit!

HEIKO ZIEN BETREUT AUCH KUNDEN IN RUSSLAND

Seit 1. Mai 2017 hat Herr Heiko Zien neben seiner Tätigkeit als Bereichsleiter Ost-Deutschland die Verantwortung für Russland übernommen. Heiko Zien hat 30 Jahre Erfahrung im Bereich Papierproduktion und Papierchemkalien. Die Entscheidung, ihn mit der Betreuung eines weiteren wichtigen Gebietes zu betrauen wurde von uns vollzogen, um für unsere wertvollen Kunden in Russland einen nachhaltigen und bestmöglichen Service zu gewährleisten. Heiko Zien hat aus seiner Vergangenheit gute Basiskenntnisse in der russischen Sprache. Diese Kenntnisse werden die Kommunikation vor Ort sicherlich erleichtern. Wir wünschen Herrn Zien viel Erfolg.

Erich Sailer: **MIT JU-JITSU FÜR DIE UMWELTTECHNIK**

Nach 30 Jahren gilt Erich Sailer schon fast als Urgestein in der ACAT Familie. Vieles hat er hier schon miterlebt und mitgestaltet. Woher holt er Kraft und Ausdauer für seinen Job und täglich aufs Neue die Motivation, sich mit voller Power einzusetzen? Ein Blick in seine Freizeit gibt eine mögliche Antwort – und führt auf eine beeindruckende Reise in einen Bereich japanischer Kampfkunst.

AUTOR: **ERICH SAILER**
1. DAN KAWAISHI RYU JUJITSU
SHOBUKAI AUSTRIA

Die Europäische Ju-Jitsu Union (EJJU) ist eine bedeutende internationale Ju-Jitsu Organisation innerhalb des europäischen Raumes. Nahezu alle in Europa praktizierten Stilrichtungen des Ju-Jitsu sind hier vertreten, wobei die japanischen Originalstile überwiegen, so etwa TENJIN-SHINYO-RYU, KAWAISHI-RYU, HAKKO-RYU, KIRO-RYU oder GOSHIN-JITSU. Die EJJU besteht derzeit aus 21 Mitgliedsstaaten, die durch ihre Vizepräsidenten repräsentiert werden. Jedes Mitgliedsland hält jährlich einen internationalen Lehrgang ab, zu dem jeweils Meister der anderen Länder eingeladen sind.

WAS IST JU-JITSU?

Ju-Jitsu ist eine japanische waffenlose Kampfkunst, die durch das grundlegende Prinzip des „Siegens durch Nachgeben“ charakterisiert ist. Der Verteidiger stellt sich hier dem Angriff nicht starr entgegen, indem Kraft gegen Kraft gesetzt wird. Er lenkt die Attacke vielmehr ab, indem er sie ins Leere laufen lässt, mit dem Angreifer mitgeht, und letztlich dessen Schwung so umlenkt, dass er sich gegen ihn selbst kehrt.
Ursprünglich meinte Ju eine Außergefechtsetzung, eventuell sogar Tötung des Gegners, jedoch – im Gegensatz etwa zum Schwertkampf – ohne Blutvergießen, ja oft überhaupt ohne sichtbare Verletzung. Schon während der stabileren Periode des Tokugawa-Shogunats (1600-1867), spätestens seit Beginn der „Neuen Ära“ der Meiji-Dynastie ab 1868 wird mit Ju auf den weit-

„JU“ heißt flexibel, sanft, weich

„JITSU“ bedeutet Kunst oder Technik

gehenden Verzicht auf Kraftanwendung und das Prinzip des „Siegens durch Nachgeben“ hingewiesen.
Genau genommen ist „Ju-Jitsu“ aber eine Sammelbezeichnung für eine Vielzahl verschiedener Stile und Schulen. Insgesamt gab es 725 dokumentierte Schulen, von denen jedoch nur rund zwölf überlebten. Im SHOBUKAI AUSTRIA beziehungsweise von seinen Repräsentanten am Universitäts-Sportinstitut Wien wird die KAWAISHI RYU (Kawaishi-Schule), eine Variante der Tenjin Shinyo Ryu, gelehrt, von der sie sich augenfällig nur dadurch unterscheidet, dass sie gegenüber den kurzen, geraden, direkten Eingängen die ausweichenden, runden und indirekten bevorzugt.

PRINZIPIEN DES JU-JITSU

„Siegen durch Nachgeben“ ist das charakteristischste Prinzip im Ju-Jitsu. Auf der physischen Ebene bedeutet das, dass der Verteidiger sich dem Angriff nicht starr entgegenstellt, sondern die Attacke ablenkt, sie ins Leere laufen lässt und den Schwung des Angreifers ausnützt, indem er ihn gegen den Angreifer selbst verwendet. Auf der psychischen Ebene bedeutet Nachgiebigkeit beziehungsweise Flexibilität, dass der Verteidiger nicht die vorgefasste Absicht hat, eine ganz bestimmte Technik anzuwenden, sondern dass er sich stets der Bewegung und den Vorgaben seines Gegners anpasst,

um dessen Kraft effizient gegen ihn selbst zu verwenden.
Die Umsetzung dieses Prinzips bedingt einerseits eine profunde Kenntnis einer Vielzahl von Techniken, schnelle Deplatzierungen und ein gutes Gefühl für Distanz (ma-ai) und Timing, und andererseits einen geistigen Zustand der Leerheit, des Nicht-Denkens (munen), wodurch kein Gedanke an eine bestimmte Technik, an den Gegner oder den Ausgang des Kampfes verschwendet wird, sondern die richtige Aktion ganz natürlich auf den Angriff folgt „so, wie der Funke vom Feuerstein springt, sobald dieser an Stahl schlägt".

Ein weiteres für Ju-Jitsu charakteristisches Prinzip ist die **Ausnutzung der Hebelwirkung** zur Vervielfachung des eigenen geringfügigen Krafteinsatzes. Die Hebelwirkung wird vor allem gegen Gelenke eingesetzt. Man unterscheidet Hand-, Finger-, Arm-, Bein-, Fuß- und Genickhebel.
Auch die **Umgehung der Kraft des Gegners** ist ein wichtiges Prinzip. Das bedeutet, dass man einerseits dort, wo es die Kraft des Gegners zu überwinden gilt, dies nicht auf direktem Wege geschieht, sondern dass man sie umgeht, indem man die lateral zur Kraft des Gegners verlaufenden „schwachen Richtungen" ausnützt. Andererseits ist damit gemeint, dass man die eigenen Angriffe gegen jene Regionen richtet, denen der Gegner gerade keine Aufmerksamkeit und Kraft widmet, wodurch gerade hier eine größere Wirkung erzielbar ist.
Das Prinzip des **Haftens am Gegner und der dauernden Kontrolle** ist ebenfalls von großer Bedeutung. Sobald einmal der Kontakt hergestellt ist, darf er nicht mehr verloren gehen. Denn durch diesen Kontakt, durch dieses Haften am Gegner, ist es möglich, ihn zu kontrollieren. Darauf ist besonders beim Übergang von einer Technik in eine andere zu achten, damit keinerlei Lücken entstehen.
Ablenkung, Täuschung und Überraschung werden dazu verwendet, die eigene zur Durchführung einer Technik notwendige Kraft möglichst gering zu halten – etwa bei der Gleichgewichtsbrechung als Einleitung eines Wurfes durch Kiai (gezielter, konzentrierter Schrei) oder Atemi (Schlagtechniken).
Schließlich ist für das Ju-Jitsu der Kawaishi Ryu, die **Ausnutzung der druck-, schlag- und stoßempfindlichen Punkte** (Kyusho) und der verschiedensten Reflexe des menschlichen Körpers charakteristisch.
Wer die Erklärung der Ju-Jitsu-Technik, die Erich Sailer seit Jahren trainiert, genau gelesen hat, versteht: Probleme ohne Lösungsansätze kann es für ihn nicht geben. Schon gar nicht im Berufsleben! Er verwendet einfach die Energie, die sich ihm entgegenstellt und kehrt sie zu seinem Vorteil um! Genau das ist es wohl, was Kollegen und Kunden an diesem ACAT Urgestein so schätzen.

Wir freuen uns, an dieser Stelle eine neue Rubrik zum Thema Gesundheit und Wohlbefinden eröffnen zu dürfen! Der renommierte Arbeitsmediziner, unser Mag.Dr. Herbert Untner, berichtet hier Interessantes, Wissenswertes und Spannendes zum Thema Gesundheit und gibt wertvolle Tipps für mehr Wohlbefinden im Alltag!

UNSERE HAUT – ein wahres Multitalent

Unsere Haut ist zwar nur zwischen 0,5 und 4 Millimeter dünn, mit einer Fläche von cirka zwei Quadratmetern jedoch unser größtes Organ. Sie wiegt beim Erwachsenen etwa zehn bis 14 Kilogramm, rund 70 Prozent davon sind Wasser. Das Wunderorgan Haut passt sich jeder Bewegung an, ist dehnbar, reißfest, heilt sich selbst, atmet, filtert schädliche Sonnenstrahlen und spiegelt unser Befinden. Die einzelnen Hautschichten haben unterschiedliche Funktionen: die Oberhaut dient als Schutzhülle, die darunterliegende Lederhaut hält stabil und elastisch, und die Unterhaut schützt mit dem eingelagerten Fettgewebe vor Druck und Kälte.

AUTOR: **MAG.DR. HERBERT UNTNER**
ARBEITSMEDIZINER

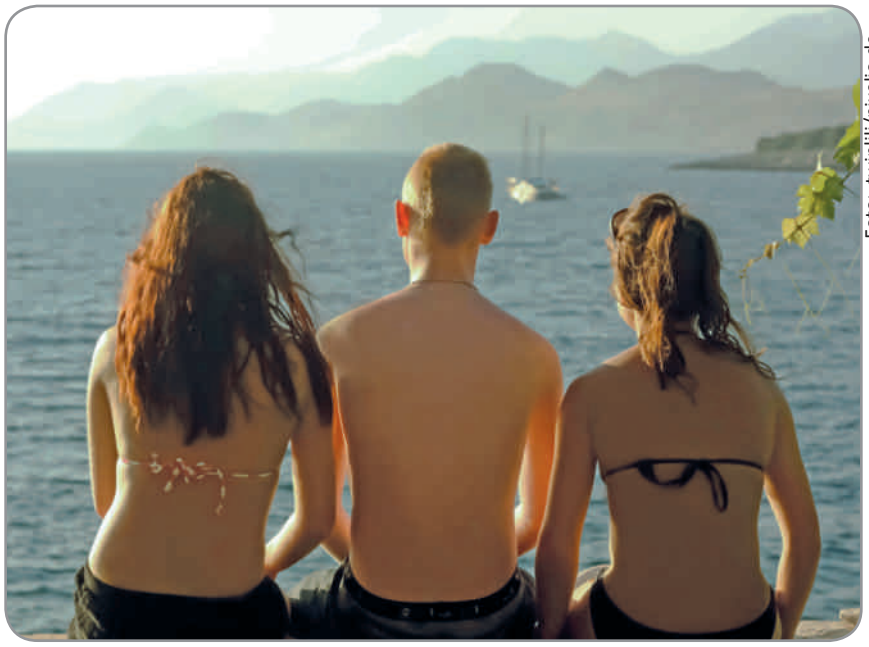


Foto: twinlili/pixelio.de

WAS DIE HAUT ALLES KANN

Alarmanlage und Schutzwall:
Die Haut warnt über ihre Sensoren (Fühler) vor Druck und Schmerz, übermäßiger Kälte und zu großer Hitze. Sie schützt uns vor Verletzungen, vor dem Austrocknen und vor UV-Strahlen.

Wächter des Immunsystems:
Die Haut ist die wichtigste Barriere gegen unerwünschte Eindringlinge wie Krankheitserreger oder schädliche Substanzen.

Wasserspeicher:
Etwa ein Drittel des im Körper gespeicherten Wassers befindet sich in der Haut. Die Unterhaut ist das größte Wasserdepot des Körpers.

Klimaanlage:
Will der Körper überschüssiges Wasser loswerden, weiten sich die Blutgefäße. Der aus den Schweißdrüsen gepresste Schweiß verdunstet auf der Hautoberfläche und entzieht dem Körper Wärme. Bei Kälte verengen sich die Blutgefäße, um einen Wärmeverlust zu verhindern.

Vitaminproduzent:
Bekommt die Haut genügend Licht, kann sie 80 bis 90 Prozent des für den Körper unendlich wichtigen Vitamins D produzieren (Vitamin D reguliert einige hundert Gene im Körper). 20 Minuten Lichteinfluss im Freien reichen (in der Zeit von Mai bis September) aus, um den Tagesbedarf zu decken.

Kommunikationsorgan und Seelenspiegel:

Über die Haut äußern wir Emotionen und Wohlbefinden. Wer übermüdet ist, wirkt oft blass, Aufregung kann zu „Röte“ führen. Zuneigung drücken wir durch Berührung aus.

Repräsentant:
Die Haut prägt unser Erscheinungsbild. Eine attraktive Haut entspricht dem gängigen Schönheitsideal.

HAUTGESUNDHEIT

Frühling:
Geben Sie Ihrer Haut Zeit, sich an die Sonne zu gewöhnen. Das schützt Sie vor einer Sonnenallergie, den juckenden Rötungen auf sonnenentwöhnten Körperstellen. Schauen Sie durch die richtige Brille. Sie schützt vor Horn- und Bindehautentzündungen. Das CE Zeichen auf der Innenseite des Brillenbügels garantiert die EU Sicherheitsanforderungen. Achtung: Dunkle Brillen ohne UV-Schutz vergrößern die Pupillen, wodurch noch mehr schädliche Strahlung ins Auge gelangt.

Sommer:
Schützen Sie die Haut besonders zwischen elf und 15 Uhr durch Kleidung, Kopfschutz und Sonnencreme, beschatten Sie, wenn möglich, den Arbeitsplatz.

Essen Sie Sonnenschutz:
Karotten, Tomaten, gelber und roter Paprika und Marillen erhöhen durch ihre Karotinoide die Hautschutzfunktion.

Wasser hält die Haut elastisch:
Trinken Sie mindestens 1,5 Liter pro Tag. Für die Werkstatt gilt: Kurze Pause einlegen, Hände gut reinigen und dann erst trinken, damit keine Arbeitsstoffe aufgenommen werden.

Herbst:
Bleiben Sie im Freien aktiv – besonders, wenn sich die Tage verkürzen und das Licht weniger wird. Das sorgt für Wohlbefinden von Kopf bis Fuß.
Über die Haut kann dann noch Vitamin D gebildet werden.

Hautschutz bei Wind und Wetter.
Eine fetthaltige Gesichtscreme verhindert das Austrocknen und Spannen der Haut. Rissige Lippen werden mit Honig wieder geschmeidig: zehn Minuten einwirken lassen, danach abwischen.

Foto: tUta Herbert/pixelio.de

Winter:
In geheizten Räumen wird die Raumluft trocken, die Haut gibt noch zusätzlich Feuchtigkeit ab. Trockene Haut ist verletzlicher, trockene Schleimhäute wehren Viren und Bakterien schlechter ab. Sofern möglich, lüften Sie Ihre Arbeitsräume. Befeuchten Sie zu Hause die Luft mit zu trocknender Wäsche oder legen Sie feuchte Tücher über die Heizung. Auch mehrmals täglich jeweils fünfminütiges Stoßlüften hilft!

Die richtige Pflege.
Verwöhnen Sie trockene Gesichtshaut und beanspruchte Hände mit einer reichhaltigen Creme.

HAUTSCHUTZ IM BETRIEB

Um die beruflich strapazierte Haut (durch Staub, Schmieröle, Chemikalien, Wasser usw.) gesund zu erhalten, sollte es in jedem Betrieb einen sogenannten Hautschutzplan geben, der auf drei Säulen beruht (Kontaktieren Sie am besten Ihre ArbeitsmedizinerInnen beziehungsweise Sicherheitsbeauftragten):

Richtiger Hautschutz:
Vor Arbeitsbeginn und nach jedem Händewaschen Hautschutzmittel auftragen.
Bei Bedarf beziehungsweise Vorschrift Schutzhandschuhe tragen.
Essen, trinken und rauchen – nie mit schmutzigen Händen!

Schonende Hautreinigung:
Vor Pausen und nach der Arbeit Schmutz und Hautschutzmittel entfernen, nie jedoch mit aggressiven Reinigungsmitteln!

Gründliche Hautpflege:
Nach der Arbeit mit Pflegemittel regenerieren.

GEHENSIEFRÜHZEITIGZUMARZT

Um Hautkrebs vorzubeugen, empfiehlt sich eine jährliche Vorsorgeuntersuchung bei Ihrem/Ihrer Hautarzt/Hautärztin. Beobachten aber auch Sie selbst Ihre Haut hinsichtlich Veränderung (bei Leberflecken zum Beispiel Asymmetrie, verschwommene Ränder, ungleichmäßige Färbung oder Vergrößerung).

Mehr Infos zum Thema:
Institut für Informationsmedizin
Website:
www.infomed-wien.at

Für Gesundheit und Wohlbefinden: KOCHEN NACH DEN FÜNF ELEMENTEN

Die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) ist eines der ältesten Naturheil- und Gesundheitssysteme der Menschheit. Sie blickt auf einen über 5.000 Jahre alten Erfahrungsschatz zurück und bildet zusammen mit dem Ayurveda und der tibetischen Heilkunst ein wichtiges Fundament für das, was wir heute als Alternativ- beziehungsweise Komplementärmedizin bezeichnen.

AUTORIN: **SUSANNE DURST**

Die chinesische Ernährungslehre – bei uns bekannt als „Fünf-Elemente-Ernährung" – ist neben Akupunktur, Kräuterlehre, Tuina und Qi Gong eine der fünf Hauptsäulen, auf die sich die ganzheitliche Gesundheitslehre der TCM stützt. Sie orientiert sich an den fünf Wandlungsphasen (oder fünf Elementen) und teilt die Welt in Holz, Feuer, Erde, Metall und Wasser ein; alles was existiert ist einem dieser Elemente zugeordnet (zum Beispiel Körperorgane, Geschmack, Jahreszeiten, Farben, Emotionen).
Fünf-Elemente-Ernährung ist besonders zur Vorbeugung von zivilisations– und ernährungsabhängigen Krankheiten geeignet und arbeitet hauptsächlich mit saisonalen und landeseigenen Lebensmitteln. In der Fünf Elemente Küche liegt der Schwerpunkt auf bekömmlichen, sättigenden Mahlzeiten – mit Genuss. Dies wird erreicht, indem vorwiegend gekochte Mahlzeiten zu sich genommen werden. Da diese leichter verdaulich sind, liefern sie bedeutend mehr Qi (Energie) als Rohkost, Müsli sowie Brotmahlzeiten.

Foto: Christine Nestler-Kenzian

Dem Element Feuer ist die Jahreszeit Sommer zugeordnet. Im Sommer schützen wir mit der fünf-Elemente Ernährung den Körper vor Hitze und Austrocknung. Dazu eignen sich am besten erfrischende und Säfte spendende Lebensmittel. Der säuerliche Geschmack – zum Beispiel von Tomaten – nährt das Blut und die Säfte und schützt vor Austrocknung.
Dazu ein TCM-Rezept für heiße Sommertage:

Schwarzer Linsensalat

Zutaten:

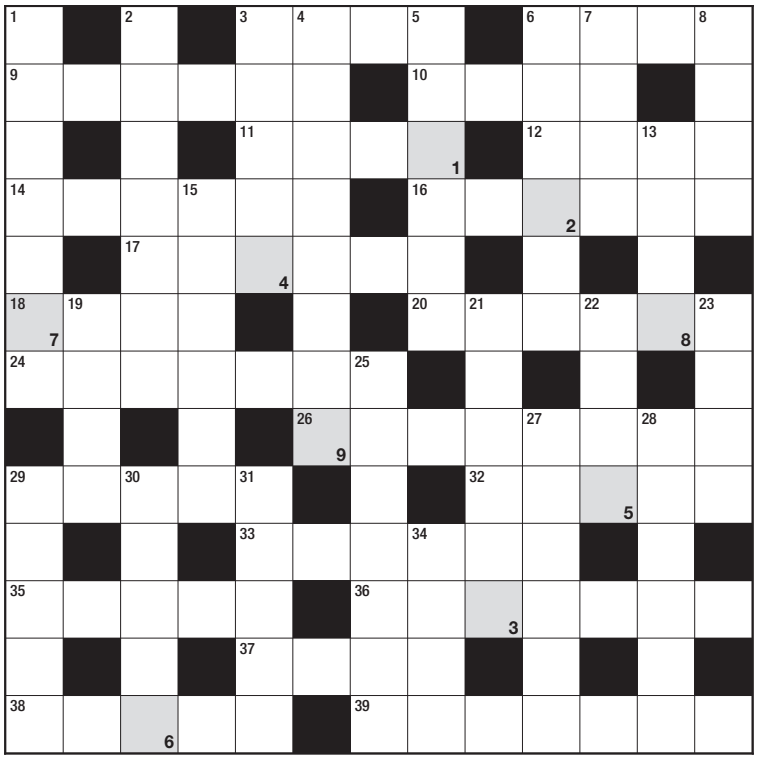
Holz: *Tomaten, unpasteurisierter Essig oder Zitronensaft*
Feuer: *Kurkuma, Rucola, Basilikum*
Erde: *Zucchini, Olivenöl*
Metall: *getrocknete Kräuter der Provence*
Wasser: *Salz (am besten grobes Ursalz aus der Mühle), Beluga-Linsen, gekocht*

Zubereitung:

Tomaten achteln und den weißen Strunk in der Mitte entfernen, Zucchini in cirka 3 mm dünne Scheiben schneiden und gemeinsam mit den Tomaten in etwas Olivenöl in einer Pfanne 5 Minuten lang andünsten. Mit Salz, Kräutern der Provence und Kurkuma würzen. Die gekochten Beluga-Linsen dazu mischen und weitere 3 Minuten lang mitdünsten.

Auf einen Teller eine Handvoll Rucola Salat anrichten und die Gemüse-Linsen-Mischung darauf verteilen. Mit etwas Essig oder Zitronensaft würzen und frisches Basilikum darüber streuen.
Wir wünschen guten Appetit und einen erholsamen Sommer!

KOPFARBEIT UND DENKSPORT



LÖSUNGSWORT:

1	2	3	4	5	6	7	8	9

Waagrecht

3 *Felsenklippe im Meer;* ***6*** *heißes Rumgetränk;* ***9*** *humorvoll, unterhaltsam;* ***10*** *norwegische Hauptstadt;* ***11*** *Wasservogel;* ***12*** *wahrscheinlicher;* ***14*** *in China und Japan heimischer Baum;* ***16*** *Eheschließung;* ***17*** *deutscher Maler und Grafiker (Albrecht);* ***18*** *Opernsologesang;* ***20*** *ausgeruht, entspannt;* ***24*** *Herabsetzung;* ***26*** *Zerbrechlichkeit;* ***29*** *österreichisch, bayerisch: Alm;* ***32*** *Laubbaum;* ***33*** *Bezirk, Gegend;* ***35*** *eine Sitzung abhalten;* ***36*** *Betrieb, Institut;* ***37*** *organischer Moorboden;* ***38*** *Beste, Siegerin* ***39*** *Gastspielreise.*

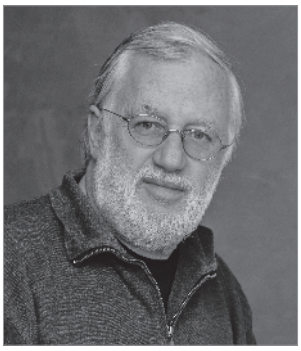
Senkrecht

1 *Recyclingmaterial;* ***2*** *weibliches Haustier;* ***3*** *Turnerabteilung;* ***4*** *tadelnswerte Unwissenheit;* ***5*** *Nadelbaum, Kiefer;* ***6*** *sofort, genauso;* ***7*** *Binse, Schilf;* ***8*** *breiter Riemen;* ***13*** *engl. Adelstitel: Graf;* ***15*** *Junges der Henne;* ***19*** *Weinstock;* ***21*** *verwirrt, unschlüssig;* ***22*** *Vorrichtung zum Heizen, Kochen oder Backen;* ***23*** *Lärminstrument, Signalhorn (ugs.);* ***25*** *Fortbewegungsweise;* ***27*** *auf der Rückseite von etwas;* ***28*** *Bild oder Schilderung friedlichen Lebens;* ***29*** *Gepflogenheit, Brauch;* ***30*** *früh. äthiopischer Titel;* ***31*** *Feldertrag.*

Auflösung auf Seite 40

UNSERE JUBILARE

Theo Weinbrenner sen. – ein Gründungsmitglied der ersten Stunde feiert 30 Jahre ACAT!



Die Zeit vergeht wirklich wie im Fluge, es ist mir, als ob es gestern gewesen wäre, als ein strammer Jüngling in der Blüte seiner 30er bei meiner Türe hereinstapfte und stimmgewaltig vermeldete, dass er den inserierten Job für die Anwendung neuer Chemikalien in der Papierindustrie sofort antreten könne! Es war 1987 Anno Domini. Kein Internet, nur Festnetztelefone – die meisten davon im Viertel Teilnutzungsbetrieb, Polyacrylamide waren damals eher das Schreckgespenst der Industrie, da nagelneu und mangels Löslichkeit kaum anwendbar. Aber mit viel Begeisterung und Leidenschaft schaffte es Theo, das Unmögliche zu erreichen, und in unserem damaligen Gebiet dem Einsatz von Polymeren Tür und Tor zu öffnen! Mit unermüdlichem Einsatz baute er nachhaltig und solide unsere erste Abteilung für Papiertechnologie auf und führte sie mit seinem wachsenden Team zu großem Erfolg! Aber damit nicht genug! Zur bestmöglichen Anwendung der Chemikalien braucht es auch die optimale Maschinentechnik! Nachdem man diese nicht kaufen konnte, begann Theo, selbst Polymer- und Bentonitanlagen zu bauen, und wir haben unser Technik Center in Scheibbs begründet und enorm ausgebaut.

Aus dieser ersten Pionierzeit hat sich bis heute ein mittlerweile globales Engagement in der Papierindustrie entwickelt, das über die USA und Südafrika bis in weite Teile Asiens und zurück nach ganz Europa reicht!

Theo, ich glaube du kannst wirklich stolz darauf sein, was du hier in Gang gebracht und geleistet hast! Ein Lebenswerk, das nachhaltig und solide all deinen Nachfolgern die Basis für eine wahrlich großartige Entwicklung gibt, und den legendären ACAT Spirit um den Globus trägt! Wir danken dir für all den massiven Einsatz, den breiten Enthusiasmus und die Treue zu unserem Unternehmen, und wir hoffen, dass du trotz des Antritts deines wohlverdienten Ruhestandes ab und zu für uns aktiv werden kannst! Vor allem, wenn wieder mal der Schrei durch die Reihen geht – „Theo wir brauchen dich! Das kannst nur du…!“

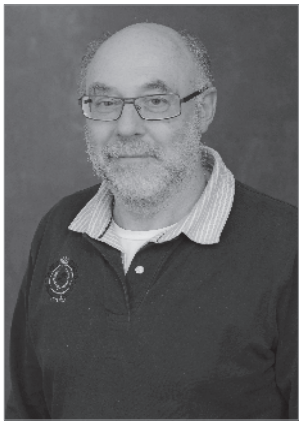
Herzliche Gratulation zu 30 Jahren ACAT! Genieß den Ruhestand und das Leben in vollen Zügen! *MZ*

UNSERE JUBILARE

Roland Auer: 20 Jahre ACAT

Das Sprichwort sagt: „Jeder Mann soll in seinem Leben einen Baum pflanzen, ein Kind zeugen und ein Haus bauen“. Roland war beim Pflanzen der ACAT Eiche dabei, und das Kinder-Zeugen hat er sogar zwei Mal mit Bravour erledigt. Nur beim Hausbauen hapert es noch ein wenig. Aber dafür ist er mittlerweile Spezialist im Umbauen.
Genauso akribisch, fast pedantisch exakt und mit unermesslichem Fleiß und Einsatz wie in der Arbeit plant und baut er die zusätzlichen Räume in seinem Zuhause. Leider müssen aus unerklärlichen Gründen (wie manchmal auch im Job) später manche Wände wieder eingerissen und begradigt werden. Aber schlussendlich ist das Ergebnis - wie auch im Beruf - phänomenal und berauschend schön, stabil und beständig! Wir alle gratulieren Roland zu seinen 20 Dienstjahren in der Umwelttechnik bei ACAT. *ES*

Romano Renggli - 20 Jahre ACAT



Romano ist nun seit über 20 Jahren bei der ACAT. 1997 brachte er bereits als Chemielaborant Erfahrung im Abwasserbereich und der Sythese von Polymeren mit und konnte so die Verkaufsabteilung mit seinen Kenntnissen bereichern. Als Abteilungsleiter prägte er das Image und den Erfolg der ACAT in der Schweiz jahrelang wesentlich mit. Seine umgängliche und offene Art resultierte oft in pragmatischen und einfachen Lösungsansätzen, was unsere Kundschaft stets schätzte.
Aktuell profitiert die ACAT wiederum von seinen theoretischen Kenntnissen durch seine Aktivität in der Produktentwicklung. Damit kann Romano auch die nächsten 20 Jahre der ACAT im Umweltbereich wiederum wesentlich mitgestalten.
Wir sind gespannt, was da noch alles aus dem Hut gezaubert wird. *POB*

Andrea Schilhan-Kainz – 15 Jahre ACAT

„Hinter jedem erfolgreichen Mann (Team) steht eine starke (fähige) Frau.“ So lautet das Sprichwort. In unserem Fall ist diese ebenso erfolgreiche wie starke Frau Andrea Schilhan-Kainz. Seit 15 Jahren schafft sie es, unsere Truppe zu organisieren. Mit starker Hand und akribischer Genauigkeit bügelt sie all unsere Fehler und Schlampereien aus - und ist dabei trotzdem stets gut gelaunt und niemals nachtragend, weshalb wir auch nur selten Klagen und Beschwerden über unser Benehmen hören. Aber so schlimm können wir ja auch gar nicht sein, denn selbst nach 15 Jahren schwersten Dienstes sieht Andrea noch immer so jung und frisch aus wie am ersten Tag als Team(chefin) -assistentin.
Alles Gute im Namen der gesamten ACAT, mein (unser) nächstes Laudatio gibt es beim 20er und wir freuen uns schon darauf! *ES*

Rudolf Kafka – 15 Jahre ACAT

Seit 15 Jahren unterstützt uns Rudi Kafka nun in der Umwelttechnik–Abteilung. Mit seinen geschickten Händen und seiner Erfahrung als Montage- und Serviceleiter hat er uns schon öfter vor schwerwiegenden Problemen bewahrt. Natürlich kann so eine Tätigkeit auch manchmal frustrierend sein. Für Rudi ist das aber kein Problem, denn am Wochenende und in der Freizeit kann er sich ja mit seiner Enduro im harten Gelände und auf Single Trails – sei es in Ungarn, Kroatien, Rumänien oder Bulgarien – bis zur Erschöpfung austoben. Sofern er sich dabei nicht verletzt, kann er danach wieder umso lieber seinen Labor- oder Mechanikerkoffer auspacken, und seinen Kunden ein Full-Service anbieten. Rudi, vielen Dank für die vergangenen 15 Jahre und weiterhin viel Vollgas, sowohl beruflich als auch privat!
ES

NEU BEI ACAT

Sara Dominguez

Ab 1. Juli wird Sara Dominguez das Team der IC Abteilung in der Schweiz verstärken.
Frau Dominguez wird als ausgebildete Kauffrau zuerst den Innendienst in der Schweiz übernehmen. Ihre Hauptaufgabe soll in der Betreuung der bestehenden Kunden im Bereich Füllstoffe liegen, sowie im Ausbau der Division Chemtech mit unseren neuen Vertretungen.
In ihrer Freizeit spielt Frau Dominguez gern Gesellschaftsspiele und sie ist eine begeisterte Köchin. Aktuell macht sie eine Ausbildung als Spielgruppenleiterin für Kinder bis vier Jahre.
Ich freue mich bereits auf die Verstärkung unseres Teams und heiße Sara Dominguez herzlich in der Abteilung willkommen.

FR

Krisztina Fenyvesi

Wir heißen Krisztina Fenyvesi als neues Mitglied des ungarischen ACA Teams herzlich willkommen. Sie wird vor allem für Rohstoffe und Logistik sowie für den Handel mit Flockmitteln verantwortlich sein.
Krisztina mag Sport, aber leider fehlt ihr oft die Zeit dafür. Sie spielt gerne Tischtennis und Badminton, und sie liebt es, auf dem Lande zu wandern und Rad zu fahren. Sie ist sehr stolz auf ihren Sohn Attila, der heuer zwölf Jahre alt wird. Wann immer es möglich ist, macht sie mit ihrem Partner kürzere oder längere Motorradtouren in Ungarn.

Wir wünschen Krisztina alles Gute, viel Glück und viel Erfolg in ihrer neuen Position

ES

Alexandra Mehring

Ab 1. Juli wird Alexandra Mehring ins Team der Administration wechseln. Im Zuge einer Veränderung bei den Industriechemikalien, wo Alexandra als Sachbearbeiterin für die Auftragsabwicklung zuständig war, nimmt sie die neue Herausforderung in einem neuen Aufgabengebiet an.

SK

Mauro Massimo Bighetti

Mauro Bighetti führt seit dem 1. Mai das Team der Division Envirotech.
Mauro ist 55 Jahre alt. Er hat durch seine bisherigen Stationen bei SNF, Cytec und zuletzt Kemira insbesondere im Bereich Watertech hervorragende Markt- und Fachkenntnisse sowohl im Verkauf als auch in der Produktion. Seine bisherigen Verantwortungen für den Verkauf in die Gebiete Europa, den Nahen Osten und Afrika erlaubten es ihm ein gutes Beziehungsnetz aufzubauen, das wir für unsere Expansions-Strategie im Bereich Envirotech intensiv nutzen können.
So wollen wir in den aktuell starken Gebieten Schweiz und Österreich unsere Position ausbauen und nebst den kommunalen Märkten in zusätzliche industrielle Märkte vorstossen.
Zusätzlich möchten wir unsere hohe Fachkompetenz nutzen um territorial zu expandieren. Dies gilt für sämtliche Envirotech Bereiche, also Airtech, Machinetech, sowie Watertech. Hier gilt es erste Zeichen zu setzen und eine wegweisende Basis zu formieren.
Wir wünschen Massimo und seinem Team viel Erfolg und auch Kraft um die definierten Ziele zügig zu erreichen.

POB

NEU BEI ACAT

Sabrina Sparvieri

Im Zuge wachsender Aufgaben in unserem Administrationsteam in Basel freut man sich seit Januar über Verstärkung. Mit Sabrina Sparvieri konnten wir hier eine junge und kompetente neue Mitarbeiterin gewinnen. Ihr breites Aufgabengebiet umfasst neben der Unterstützung des Rechnungswesens um Steffen Kleeb auch Controllingarbeiten der ganzen ACAT Gruppe.
Inzwischen hat sie sich schon sehr gut bei uns eingelebt und frischen Wind entfacht, sodass wir uns auf viele Jahre guter Zusammenarbeit freuen können. *SK*

Peter Joseph

Am 1. Mai 2017 wurde Peter Joseph Mitglied der ACAT Papierdivision Südafrika. Peter hat an der Cape Peninsula University of Technology ein Nationales Diplom in Chemieingenieurwesen erworben. Er hat eine mehr als zehnjährige Erfahrung im Account Management in der chemischen Industrie, und den Großteil dieser Zeit in der Papierindustrie verbracht. Seine Vertriebserfahrung und sein technischer Hintergrund boten Peter die Möglichkeit, auch außerhalb der Papierindustrie Verkaufserfahrungen zu sammeln. Er arbeitete für DuPont de Nemours als Business Development Manager für die Amidfaser Kevlar®, die vor allem in den Bereichen der Sicherheits-, Polizei- und Militärkleidung Anwendung findet. Letztere Erfahrung öffnete ihm die Tür zum Sicherheitsrisiko-Berater in der Firma Eskom. Dies war aber kein Verkaufsjob und Peter erkannte bald, dass seine Leidenschaft der technischen Vertriebs- und Beziehungsaufbau ist. Deshalb kehrte er 2016 in die Papierindustrie zurück und arbeitete für Nalco Water-Ecolab. Wir begrüßen Peter im ACAT-Team und wünschen ihm viel Erfolg und viel Glück für die Zukunft. *AA*

AUFLÖSUNG KREUZWORTRÄTSEL

A		H		R	I	F	F		G	R	O	G
L	A	U	N	I	G		O	S	L	O		U
T		E		E	N	T	E		E	H	E	R
G	I	N	K	G	O		H	E	I	R	A	T
L		D	U	E	R	E	R		C		R	
A	R	I	E		A		E	R	H	O	L	T
S	E	N	K	U	N	G		A		F		U
	B		E		Z	A	R	T	H	E	I	T
S	E	N	N	E		N		L	I	N	D	E
I		E		R	E	G	I	O	N		Y	
T	A	G	E	N		A	N	S	T	A	L	T
T		U		T	O	R	F		E		L	
E	R	S	T	E		T	O	U	R	N	E	E

LÖSUNGSWORT: EISENSALZ

Impressum:
inside acat Heft 24, Juni 2017
Eigentümer, Herausgeber sowie ©
Applied Chemicals International AG,
CH-4015 Basel, Neubadstrasse 7
T: + 43 1 979 34 73 F: + 43 1 979 34 73-14555
e-mail: international@acat.com • Website: www.acat.com
Redaktion: Dr. Gildis Grabner; Titelfoto: Wikipedia;
Fotos soweit nicht anders angegeben: ACAT;
Druck: Bösmüller, 2000 Stockerau

UNSERE PRODUKTE:

chem[ ]tech

Spezialchemikalien für die Farben-, Lack-, Klebstoff-, Kunststoff-, Baustoff- und viele weitere Industrien

Entschäumer
Pulveradditive
Dispergier- und Netzmittel, Verlaufsadditive
Verdicker und Rheologieadditive
Mineralische Flammschutzmittel
Pigmente und Füllstoffe
Agrarprodukte

enviro[ ]tech

air[ ]tech

Innovative Umwelttechnik zur Luft- und Bodenverbesserung – vielfältig einsetzbar in Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft

Geruchsneutralisation für industrielle Betriebe und kommerzielle Märkte
Elektronische Nase - Online Geruchsmessung und Ausbreitungsmodellierung
Biochemische Produkte und Kompost Additive

machine[ ]tech

Komplettlösungen rund um die mechanische Abwasserreinigung und Schlammbehandlung

Komplettlösungen und Anlagenkomponenten zur maschinellen Schlammentwässerung
Verfahrenstechnik
Solare Klärschlammtrocknung
Klärschlammreformierung
Schneckenpumpen
Anlagenkomponenten zur mechanischen Abwasserreinigung
Maschinenservice und Ersatzteile

water[ ]tech

Feinchemikalien und Spezialprodukte für die Trink-, Brauch- und Abwasserbehandlung

Flockmittel und Koagulanten
Eisen- und Aluminiumsalze
Geruchsneutralisation
Entschäumer und Entlüfter
Löse-, Dosier- und Steuerungsanlagen

paper[ ]tech

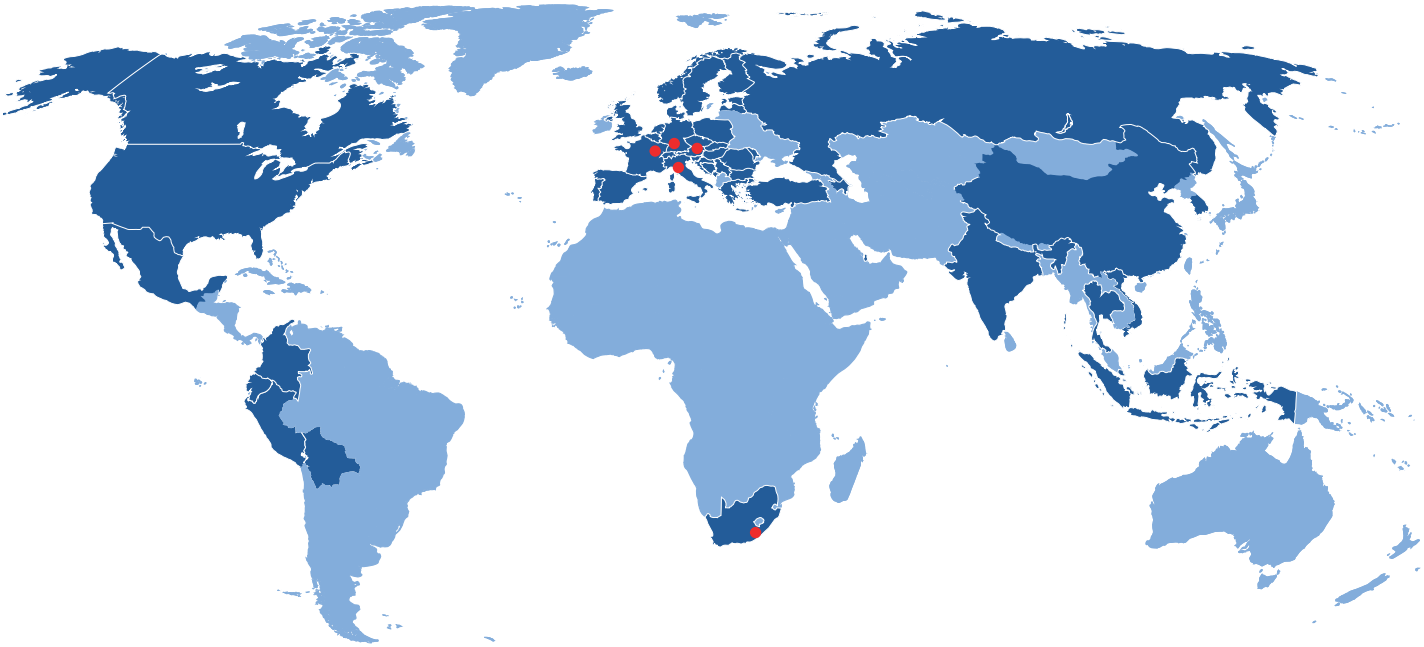
Chemikalien und Mineralien für die Herstellung hochwertiger Papier-, Karton- und Zellstoffqualität samt Aufbereitungs- und Dosieranlagen

Retentionsmittel
Fixiermittel und Koagulanten
Bentonite und Flockmittel
Trockenverfestiger
Eisen- und Aluminiumsalze
Entschäumer und Entlüfter
Geruchsneutralisation
Aufbereitungs- und Dosieranlagen

acat.com

your global partner for better solutions

ACAT International Group
Neubadstrasse 7
CH-4015 Basel
Schweiz
T +41 61 282 82 82
F +41 61 282 82 99
international@acat.com



● unsere Standorte

Europa, Mittlerer Osten und Afrika

Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Luxemburg, Malta, Moldawien, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakei, Slowenien, Südafrika, Spanien, Schweden, Schweiz, Tschechien, Türkei, Ungarn

Asien, Pazifik

China, Hongkong, Indien, Indonesien, Qatar, Russland, Südkorea, Thailand, Vereinigte Arabische Emirate, Vietnam

Amerika

USA, Bolivien, Kanada, Kolumbien, Ecuador, Mexiko, Peru

Applied Chemicals International Group

Applied Chemicals International Group AG
Neubadstrasse 7
CH-4015 Basel
Schweiz
T +41 61 282 82 82
F +41 61 282 82 99
international@acat.com

Applied Chemicals International AG
Neubadstrasse 7
CH-4015 Basel
Schweiz
T +41 61 282 82 82
F +41 61 282 82 99
international@acat.com

Applied Chemicals Austria

Applied Chemicals Handels-GmbH
Wolfgang Pauli-Gasse 3
A-1147 Wien
Österreich
T +43 1 979 3473 0
F +43 1 979 3473 14555
office-wien@acat.com

Applied Chemicals Anlagen- und Maschinentechnik GmbH
Wolfgang Pauli-Gasse 3
A-1147 Wien
Österreich
T +43 1 979 3473 0
F +43 1 979 3473 14555
office-wien@acat.com

Applied Chemicals Handels-GmbH
Technik Center
Wertheimstrasse 1
A-3270 Scheibbs
Österreich
T +43 1 979 3473 14063
F +43 1 979 3473 14596
office-scheibbs@acat.com

Applied Chemicals Germany

Applied Chemicals Anwendungstechnik (Deutschland) GmbH
Wallbrunnstraße 24
DE-79539 Lörrach
Deutschland
T +49 7621 1543 70098
office-loerrach@acat.com

Applied Chemicals Hungary

ACAT Alkalmazástechnika Kft
Budaörsi út 165. II/1.
HU–1112 Budapest
Ungarn
T +36 1 224 0322
F +36 1 224 0321
office-budapest@acat.com

Applied Chemicals Italy

Applied Chemicals International AG, Zweigstelle Milano
Viale A. Doria 42
I-20124 Milano
Italien
T +39 02 870430 12
F +39 02 9198 3420
office-milano@acat.com

Applied Chemicals South Africa

Applied Chemicals Application Technology ZA (PTY) Ltd
207 Plantations, 47 Shongweni Rd
ZA-3610 Hillcrest
Südafrika
T +27 31 765 5096
F +27 31 765 5096
office-durban@acat.com

Applied Chemicals Switzerland

Applied Chemicals Schweiz GmbH
Neubadstrasse 7
CH-4015 Basel
Schweiz
T +41 61 282 82 80
F +41 61 282 82 89
office-basel@acat.com